



Arbeitsweise



Fotografie: Stephan Teuwissen

Nico Lazúla und Ruedi Staub entwickeln als Zweierkollektiv LAST seit 2008 Interventionen für ganz unterschiedliche örtliche Situationen. Oft realisieren sie Projekte im öffentlichen Raum. Sie arbeiten dabei überwiegend mit Alltagsgegenständen, die subtil und lustvoll in einen neuen Kontext eingebunden werden. Ihre Recherchen im Vorfeld sind vielfältig: Der zu bespielende Ort wird untersucht, erkundet und belauscht. Ausgehend von vorgefundenen Materialien sowie den Eigenheiten und der Atmosphäre nähern sich Nico Lazúla und Ruedi Staub im ständigen Dialog, mit Modellen und Skizzen ihrer Projektidee an und konzentrieren diese zunehmend.

Oft arbeiten sie auch mit den Soundscapes des Ortes, der vorgefundenen Klanglandschaft. Die aufgezeichneten Geräusche werden als musikalische Basis verwendet, weiterentwickelt und mit Textelementen zu einem Hörstück verdichtet. LAST reaktiviert und transformiert auf diese Weise Materialien, Spuren und Gebrauchsweisen, es tastet Stimmungen ab und überführt sie in eine neue, veränderte Gegenwart. Die Herangehensweise ist stets eine ähnliche, aber die Interventionen finden in einer breiten, medialen Vielfalt ihre Umsetzung.

LAST • nico lazúla | ruedi staub

kontakt@projekte-last.ch
www.projekte-last.ch
076 518 92 00 (nico lazúla)
076 589 67 82 (ruedi staub)

Projekte (Auswahl)

2022	Kunsthalle(n) Toggenburg, St.Peterzell	turnaround	4
2022	Kulturort Galerie Weiertal	passageway (Leftovers_12)	5
2022	Skulpturenweg Steinmaur	border spaces	6
2021	SONIC MATTER, Zürich	Roundabout	7
2021	Kunsthalle(n) Toggenburg, Nesslau Germer	«Hier hausten wir»	8
2021	WIM, Werkstatt für impr. Musik, Zürich	influx	9
2021	nano - Raum für Kunst, Zürich	a temporary home	10
2021	Vebikus Kunsthalle Schaffhausen	danser jusqu'à la fin	11
2021	Ganterschwil, Ortseingang	Leftovers_11	12
2020	JETZT KUNST, Freibad Marzili Bern	Projekt_1: Il n'y a rien de nouveau sous le soleil Projekt_2: Nachtschatten	13/14
2020	Kunsthalle(n) Toggenburg	Projekt_1, La Rencontre Projekt_2, Lire les couches du temps	15
2020	nano - Raum für Kunst, Zürich	amuse-yeux 1-3	16
2019	GASTRÄUME 2019	Le grognement vague	17
2019	61/2, Zentralwäscherei Zürich, ZWZ	Leftovers_10, to flow through	18
2018	Haus zur Glocke, Steckborn	Leftovers_9	19/20
2018	KUNST: SZENE ZÜRICH 2018	Leftovers_9.2	21
2017	FreiStil, Kunst im Freibad Uster	Leftovers_7, Ping-Pong	22
2016	Fabrikutop in Brunnen	Transituation	23
2016	Kulturforum Illnau-Effretikon	Leftovers_6	24
2015	KunstRaum R57	Zum Mitnehmen	25
2015	Zauberwald, Lenzerheide	prendre l'air_3	26
2015	Living Memory, Papierfabrik Zwingen	prendre l'air_2	27
2015	Atelier Spescha, Peyriac de Mer	LAST – Artistes en Résidence	28
2014	Art Dock / KunstRaum R57, Zürich	prendre l'air_1 / Trans'air	29
2014	Stadionbrache Hardturm, Zürich	Leftovers_5	30
2013	Galerie Reinart, Neuhausen	Leftovers_4, drop_1, drop_2	31/32
2012	Seebad Utoquai, Zürich	sound of leftovers (Leftovers_3)	33
2011	KunstRaum R57 / station 21 (Luftlinie 2430)	sublines	34
2008/2011	KunstRaum R57, Kunstszene Zürich	de temps en temps	35
	CV Nico Lazúla		36
	CV Ruedi Staub		37

turnaround Ortsbezogene Intervention im Aussenraum

Die zweifarbigen Bretter sind ausgerichtet auf die Ecke des Gebäudes. Sie sind rhythmisch und in gleichen Abständen aufgeschichtet. Die entstehenden Ebenen überlagern sich und sind ineinander verschränkt. Alle Linien zielen zur Ecke, kommen nicht weiter, fächern sich auf und suchen einen Weg nach oben.

**Material**

30 handelsübliche Holzbretter
7 x 3 cm, Länge ca. 6 m
Zweiseitig leuchtrot,
eine Schmalseite anthrazit bemalt

passageway (Leftovers_12)



Ausblick aus dem Zentrum der Intervention



Lichtspiel im Innern

Einem Erdbeben ähnlich stürzt Abfallholz aus dem Heckenbereich in die Idylle des Ausstellungsgeländes.

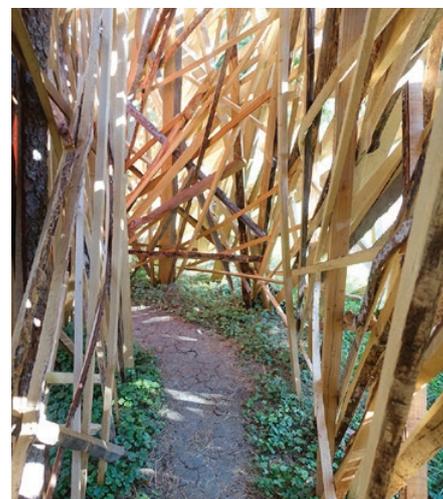
Die unterschiedlich dicken Latten liegen verdichtet und chaotisch ineinander verhakt da und bilden eine Art Wall. Die Szenerie kann an eine vergangene Überschwemmung erinnern. Bei einem Teil des aufgetürmten Materials blitzt teilweise ein leuchtendes Rot auf. Laufen wir an passageway heran, zeigt sich die Intervention als eine Art Grenze, die diesen Parkbereich durchschneidet.

Die Rezipierenden können das Objekt von beiden Seiten her passieren. Beim Begehen ist eine Durchsicht in den idyllischen Park fast immer möglich. Die Stimmen der Besu-

chenden sind sowohl vom Park her im Innenraum der Intervention, als auch vom Durchgang her im Aussenraum zu hören. Nicht immer sind sie klar verortbar. Zur Mitte des Durchgangs ist das Holz dichter geschichtet und der Ausblick wird erschwert.

Hier bildet sich ein Trichter, der den Blick nach oben frei gibt. Das Holz ist an dieser Stelle innenseitig in der gleichen Farbe monochrom bemalt.

Die Intervention ruft ambivalente Gefühle hervor. Formal greift sie massiv in die Landschaft ein. Der Innenraum kann als einengend, aber auch als beschützend wahrgenommen werden.



Entstandener Pfad im Innern



traces of motion

Ein sich drehendes Drahtobjekt mit Fundgegenständen der Strasse bestückt, zeichnet Bewegungslinien in den Sand.

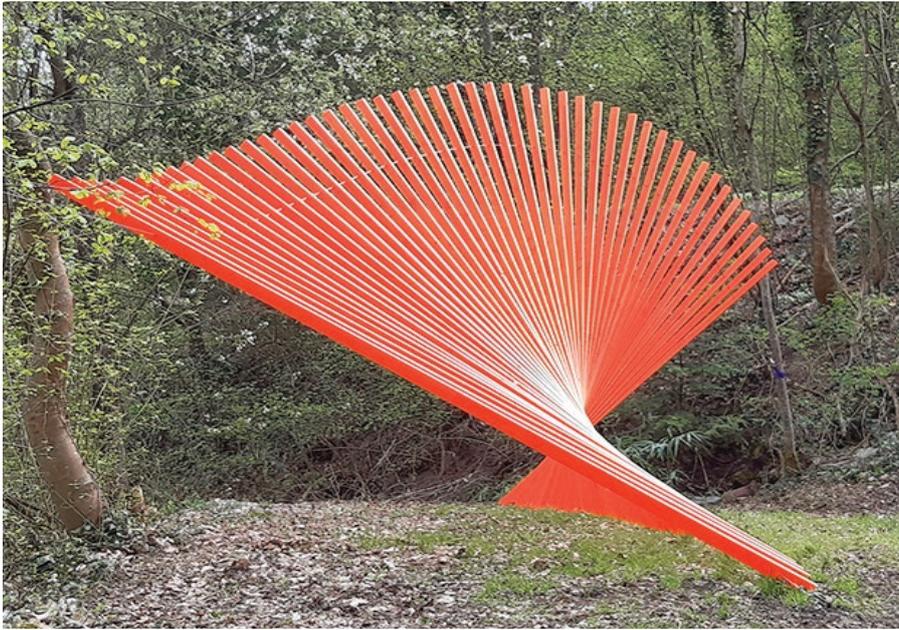


Material

ca. 600 Latten 3–6 m Länge,
Sägerei-Abfallholz
Leuchtfarbe
Dimension ca. 5x20 m



border spaces



Material

54 Holzlatten 3x7cm, 4,6 m lang
 Ausmass: ca. 5 x 15 m
 Farbe: Leuchtrrot
 Drahtseil mit Spanneinrichtung
 Stopper zur Fixierung der Latten



Einem Grenzzaun ähnlich legt sich die Skulptur interagierend mit der spezifischen topografischen Situation in die Waldlichtung. Die leuchtende Farbe des Objektes zieht Aufmerksamkeit auf sich und wird oft als Warnzeichen benutzt. Rot wird sowohl mit Mut, Kraft und Leidenschaft als auch mit Angriff, Krieg und Gefahr in Verbindung gebracht. Der Zaun liegt an gewissen Stellen am Boden. Es bleibt unklar, ob dies durch menschliche Einflüsse oder Naturgeschehen ist.

Der teilweise niedergedrückte «Zaun» thematisiert Grenzen im Allgemeinen. Diese Übergangsräume rund um Grenzziehungen haben eine besondere Dimension. Die Intervention regt eine Reflexion über diese Zonen an. Diese Grenzräume können un-

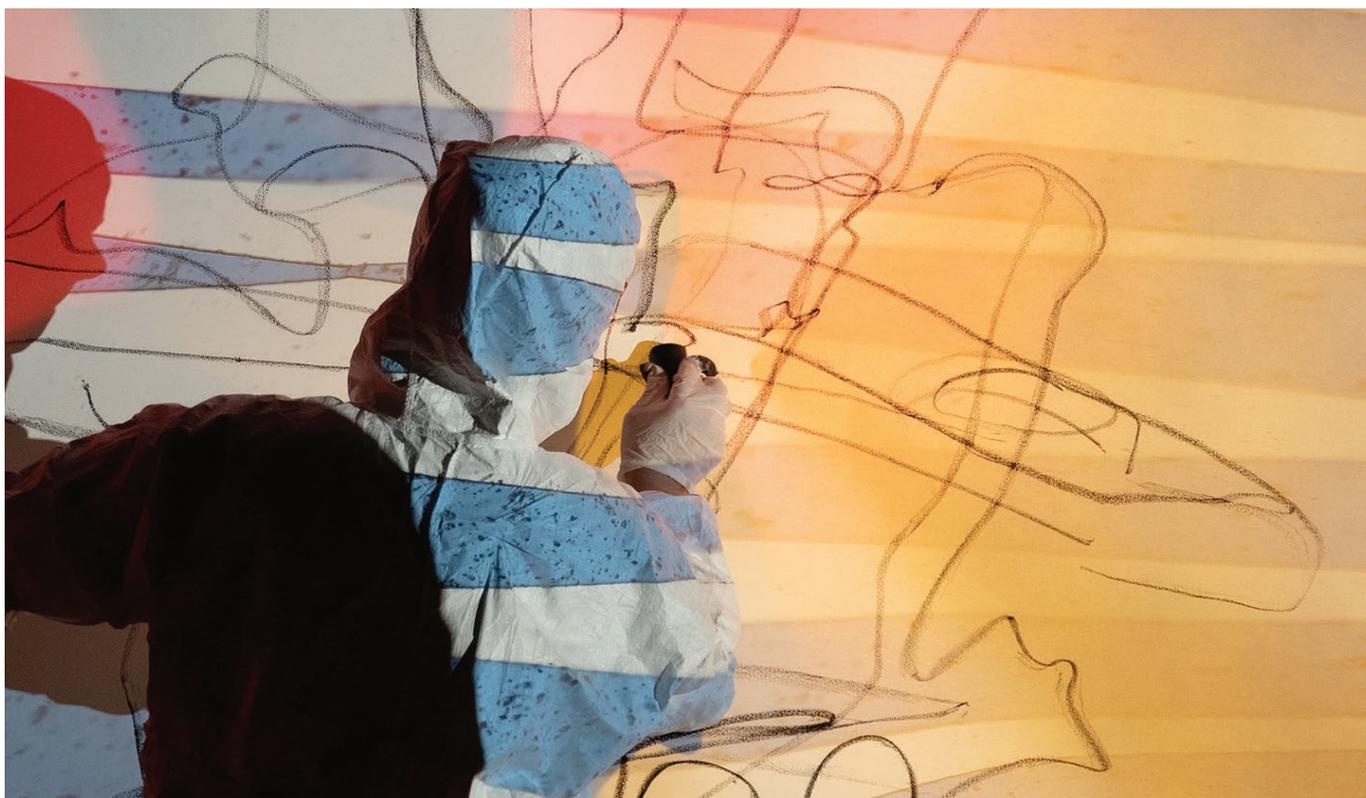
vorhersehbare und verheerende Auswirkungen haben für die Menschen, die in sie eintreten.

Die Intervention besteht aus 54 gleichartigen Holzlatten, welche je auf zwei Längsseiten leuchtend rot bemalt sind.

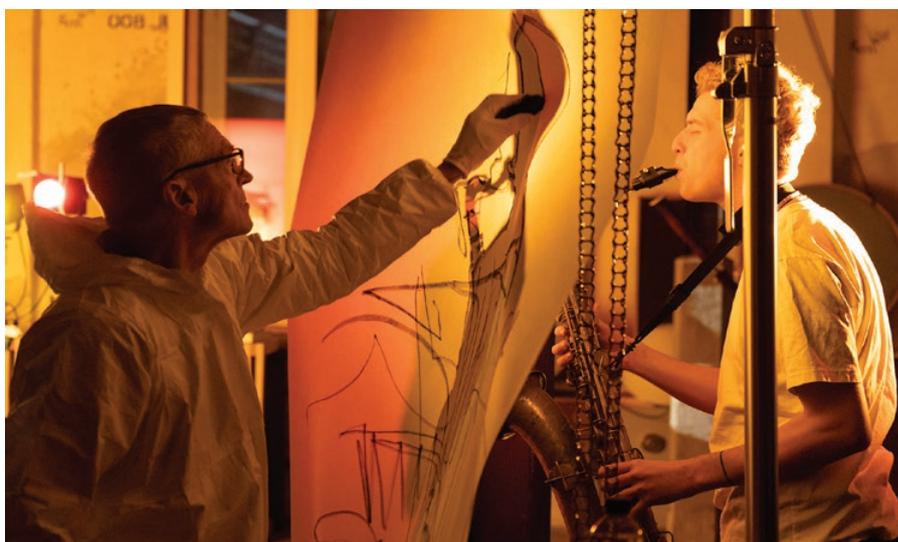
Ein Seil welches durch Löcher am oberen Lattenende gezogen und gespannt wird, ergibt die formale Erscheinung.

Die Ansicht wechselt je nach Standpunkt und Laufrichtung. Es ergeben sich immer wieder andere Muster, die Linien verdichten sich, bilden Überlagerungen und spielen mit der Vegetation des Waldes.

Roundabout, Klangparcours, Musik- und Zeichenperformance



Das ehemalige Industriegelände in Uetikon am See wird zwischengenutzt von verschiedensten Kleinbetrieben, die in einigen Jahren neuen Schulgebäuden weichen werden. Vor der Neubebauung jedoch steht eine Grundsanierung des mit Schwermetall belasteten Seegrundes am Areal an. Das Kunstkollektiv LAST tastet in der dunklen Jahreszeit das im Wandel begriffene Areal mit einem mobilen Lichtfarbenspiel ab und belebt seine Architektur mit schemenhaften Figuren. Begleitet von einem Musikzug aus Mitgliedern des Madness Ensembles, führt dieser Klangparcours zum Atelier Klang & Raum mit warmen Getränken und gemüthlichem Beisammensein. Die folgende Konzertperformance nimmt das Spiel mit Licht, Farbe und Schatten auf. Im Austausch mit den Improvisationen der Musiker:innen entstehen in Echtzeit Arbeiten auf Papier, die das Geschehen im Raum aufnehmen.



Mobile Filmprojektion auf Industriegebäude

Hier hausten wir



Ausgangspunkt der Intervention von LAST sind zwei junge Frauen, die vom 27.7. bis 24.8.1965 in einem der Zimmer der Pension «gehaust» haben, wie sie es im entsprechenden Zimmer in der Kastentürinnenseite festgehalten haben.

Im Hörstück werden fiktive Bilder, Traum- und Gedankenwelten der zwei Frauen, die sich «Tiger» und «Jo» nennen, in Fragmenten entworfen.

Die wundersamen, verspielten Drahtobjekte, die sich im Raum bewegen, lehnen sich inhaltlich an die Geschichte an.

Krakelig suchend, impulsiv oder reibend begleiten sie die Textebene.

Als Rezipierende sitzen wir mitten drin, zwischen dem digitalen Sound, der analogen Geräuscherzeugung und der Soundscape der Realzeit.

Material

Eingelegte blaue Bodenplatten
Drahtobjekte mit Elektromotoren
Reiseplattenspieler
Sitzkissen
Retrolampenschirm
2 Lautsprecher

Sprecherinnen: Annette Kühn, Nico Lazúla
Soundarrangement: LAST
Mastering Audio: Anselm Caminada

Textauszüge:

Franz Xaver Baier: Der Raum
Bianca Döring: Ein Flamingo, eine Wüste
Katherine Mansfield: Fliegen, Tanzen, Wirbeln, Beben
und Texte LAST nico lazúla | ruedi staub

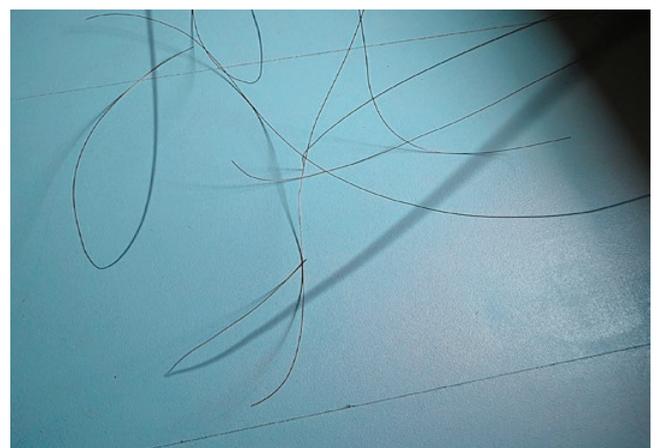
Lyrik:

Ilma Rakusa: Gedicht gegen die Angst

Link zum Hörstück «Hier hausten wir»



Reiseplattenspieler mit der LP «Like A Rolling Stone» sich endlos drehend



Verspielte sich drehende Drahtobjekte

infLux



Ein Improvisationsprojekt von u. mit
Susanne Petersen, Stimme
Priska Walss, Posaune und Alphorn
 mit versch. Kunstschaffenden:

LAST nico lazúla | ruedi staub
 Zeichen- und Musikperformance

Naomi Kamihigashi
 Bewegung

Christine Bänninger
 Malerei und Performance



a temporary home ortsspezifische Intervention



Objekt

Wie aus der Zeit gefallen liegt ein fragiler Körper mitten im Raum.

Was hat sich hier eingestekt? Ist es nur die ehemalige Behausung, die zurückgebliebene Hülle eines entpuppten Lebewesens?

Die durchbrochene wächserne Oberfläche des Objektes zeugt von einer Verwandlung. Gleichzeitig erscheinen die Drähte wie Fühler, die den Raum unablässig abtasten. Weitere Assoziationsfelder, die sich um eine vorübergehende Zufluchtsstätte oder einen temporären Schutzort drehen, können auftauchen.

Hörstück

Dezente Klänge sind beim Objekt hörbar. Geräusche, die an Blutstrom, an dumpf auftauchende Herzschläge oder auch an Wind erinnern, sind ebenso hörbar wie fein zirpende Grillen.



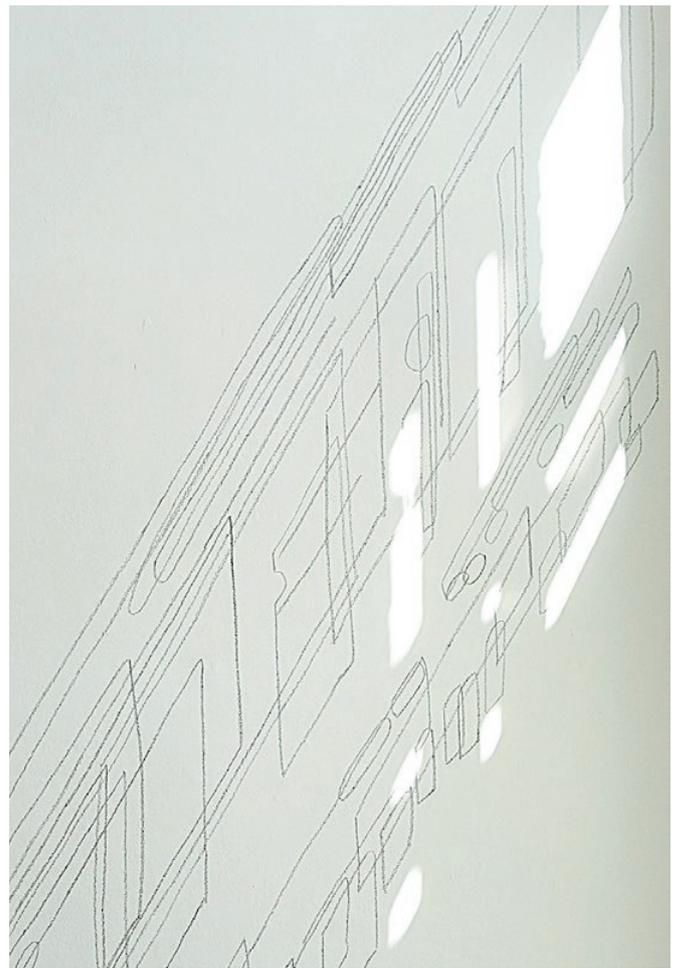
Wachstuchrelief



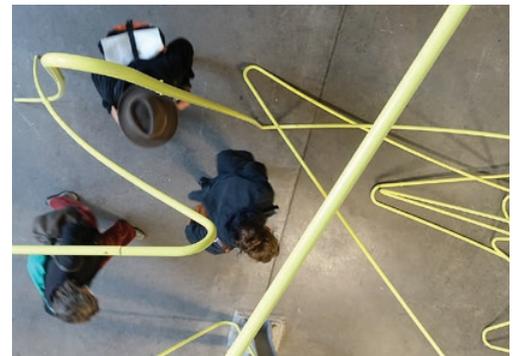
Material

Wachsgetränkte Baumwolltücher
 geglühter Draht Ø 4 mm
 Bindendraht
 Masse: H 1.20 x B 1.80 x L 5.00 m
 Hörstück: ca. 2 Min. Loop

danser jusqu'à la fin, Raumintervention und Wandzeichnung



Veränderungen von Lichtprojektionen und Schattenformen bilden den Ausgangspunkt für die ortsbezogenen Arbeiten des Zweierkollektiv LAST in der Vebikus Kunsthalle Schaffhausen. In einem strengen Zeitraster zeichnet LAST im Lauf eines Tages die sich verändernden Licht- und Schattenkonturen auf. Sowohl in der gezeigten Raumskulptur als auch bei der Wandarbeit setzen sie die momentverhafteten Umrissrhythmen spielerisch um. Schwungvoll ziehen in der Intervention drei gelbe Linien durch den Raum. Die Stahlrohre verschränken und umkreisen sich, nähern sich an und gehen wieder auf Distanz. Direkt auf die Wand gezeichnete Linien halten fragmentiert die wandernden Lichtprojektionen der Fenster fest. Während die Skulptur als dreidimensionale Umsetzung des Zeitverlaufs gelesen werden kann, zeigt sich den Rezipierenden in der zeichnerischen Wandarbeit eine Art verdichtete Zeit.



Material

Stahlrohre, 25mm Durchmesser, schwefelgelb lackiert

Pastellkreide für die Wandzeichnung

Video André Bless: Dokumentation Aufbau

Leftovers_11

Temporäre Kunst aus Überbleibseln

Verschobene Ausstellungen schaffen Freiraum für eine spontane Kunstaktion: Angeregt durch ersetzte Balkonbretter entstand eine Skulptur des Zweierkollektiv LAST in der Werkreihe «Leftovers».

Standort

Ganterschwil SG, Ortseingang



Aufbau

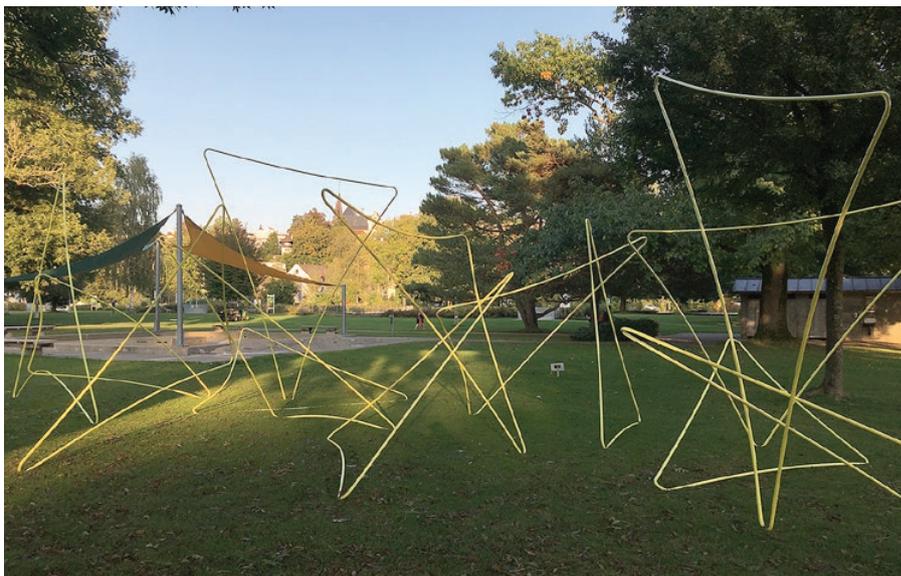


Projekt_1: **Il n'y a rien de nouveau sous le soleil**

Ortsspezifische Intervention

Die Schattenumrisslinien der zwei Sonnensegel beim Kinderbecken werden am längsten Tag des Jahres in einem zeitlichen Rhythmus mehrmals festgehalten. Diese linearen Aufzeichnungen dienen als formale Vorlage zur Umsetzung in monochrome Stahlrohdreiecke. In der filigranen Skulptur greifen die aus diesen Momentaufnahmen entwickelten Elemente vielschichtig ineinander, kippen auf unterschiedliche Seiten und beginnen im Raum zu tanzen.

Von LAST ist ein wunderbares Schattenspiel mit dem Titel «Il n'y a rien de nouveau sous le soleil» zu sehen und sie schaffen gerade damit etwas Neues: Ihre ineinander verwickelten gelben Stahlrohre sind eine Art dreidimensional gewordene Sonnenuhr. (...) Schlau und schön. (Walter Tschopp, Eröffnung 4.10.2020)

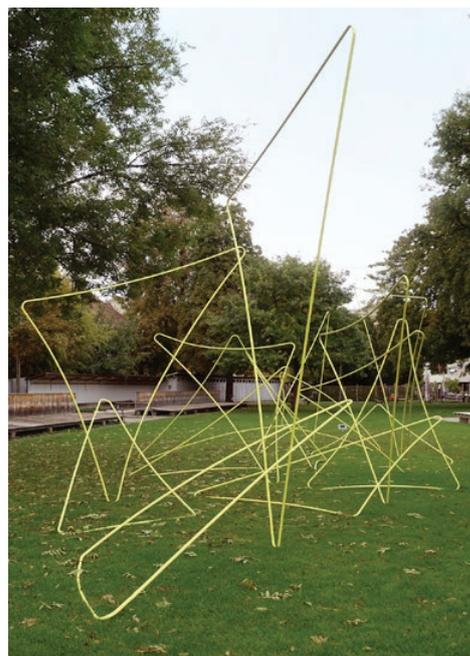


Material

Die Stahlrohre sind von Hand formgebogen und die Dreiecke sind an drei Stellen mit einer Steckverbindung verbunden.
Rohrdicke: 2.5 cm Durchmesser, Rohre schwefelgelb lackiert.
Höhe: Die maximale Höhe der Skulptur beträgt 4,50 Meter.

Standort

Die Skulptur steht in Sichtweite zu den Segeln, deren Schatten als formale Inspiration für das Projekt dienen.



Projekt_2

Nachtschatten

Ortsspezifische Intervention im öffentlichen Raum der Stadt Bern

In dieser Arbeit, die vor 10 Jahren begann, geht es um die Schatten der Nacht. Die Schattenumrisslinien von Behältermöbeln und temporär platzierten Objekten im öffentlichen Raum werden mit Kreidestrichen nachgezeichnet. Der Schatten wird dadurch intensiviert.

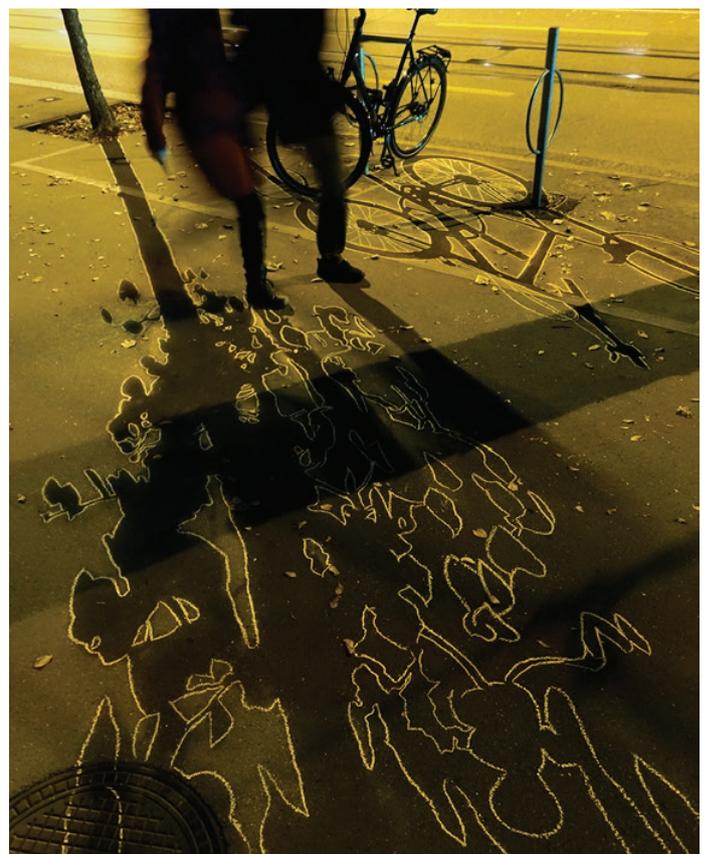
Bei Sonnenlicht spielen die wandernden Tagesschatten mit den gezeichneten Nachtschattenlinien und verändern so das Gesamtbild ständig.

Material

Kreide auf Asphalt

Standort

Diverse Standorte im öffentlichen Raum der Stadt Bern



Projekt_1: La Rencontre

Kunstintervention im Saal Gasthaus
Bad Hemberg

LAST inszeniert im Saal des Gasthaus Bad Hemberg «La Rencontre». Es ist ein Treffen der Delegierten der Freien Republik, ein brisantes Thema steht an. Während die einen Beteiligten am langen Tisch ihr Anliegen in der Diskussion engagiert einbringen, nehmen die anderen eher gelangweilt am Geschehen teil. Das Thema des Treffens bleibt ungewiss.

Standort

Saal Gasthaus Bad Hemberg

Material

Duvets u. Duvetsanzüge der Freien Republik
Bad Hemberg
Stühle und 1 langer Tisch aus dem Saal

**Projekt_2: Lire les couches du temps**

Lesung aus dem Dunkeln

zusammengestellt und gelesen von Nico Lazúla
Zwischenklänge Ruedi Staub, Schlauchtrompete
und Eierschneidegitarre

An zwei Abenden findet im abgedunkelten Schlafsaal eine Lesung bei Kerzenlicht statt. Aus einer intuitiv getroffenen Auswahl der an diesem Ort zurückgelassenen Bücher wird eine Textcollage präsentiert, in drei Erzählebenen werden die Zuhörenden durch die Geschichten geführt.

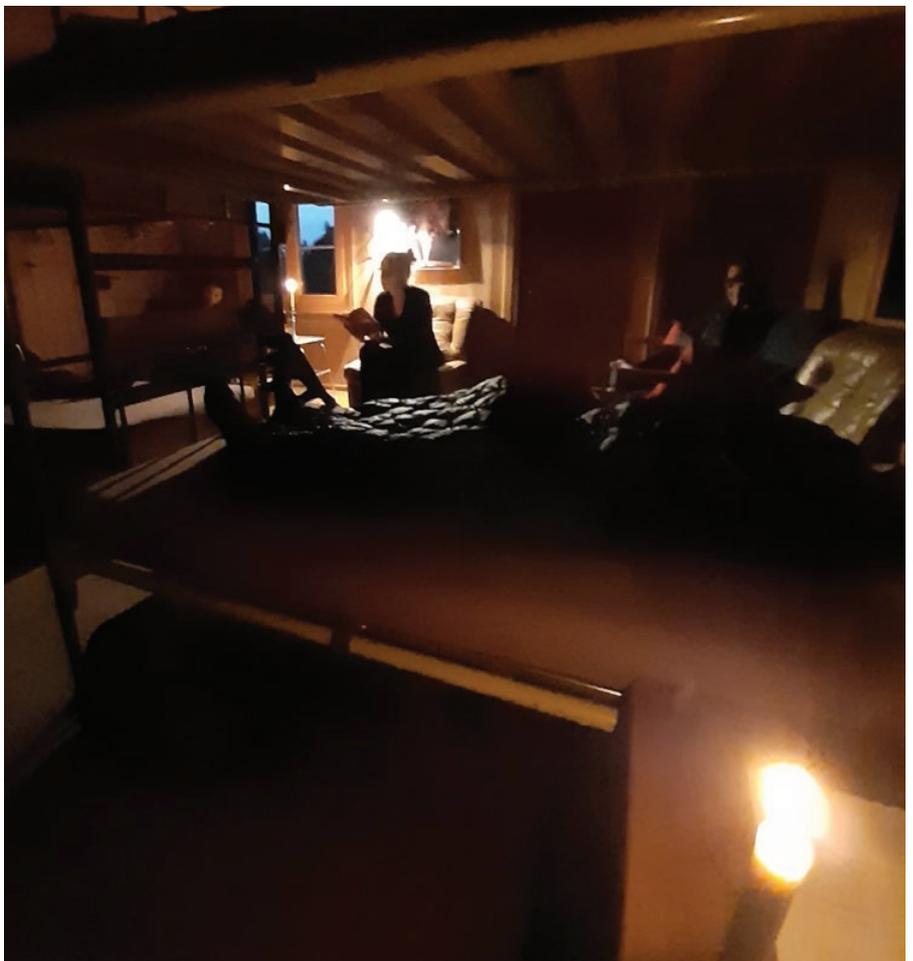
Die Stimme der Lesenden kommt aus dem Dunkeln, aus drei unterschiedlichen Vorleseplätzen, die Zuhörenden liegen auf den Kajütenbetten und lauschen den Worten.

Standort

Mehrbettzimmer Bad Hemberg «Bibliothek»
mit liegegebliebenen Büchern

Material

3 Bücher der «Bibliothek» im Mehrbettzimmer
Kerzenständer, Kerzen
Schlauchtrompete
Eierschneide-Harfe

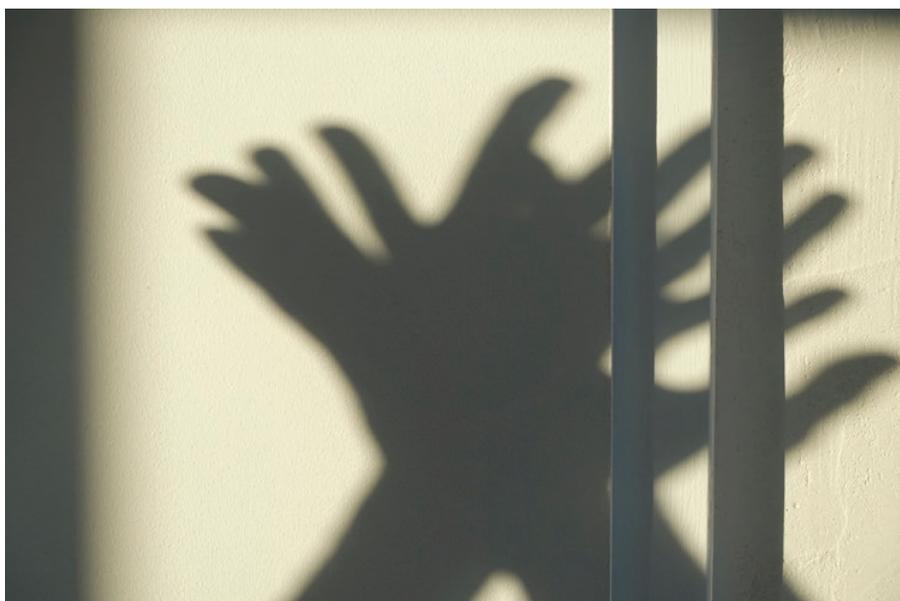
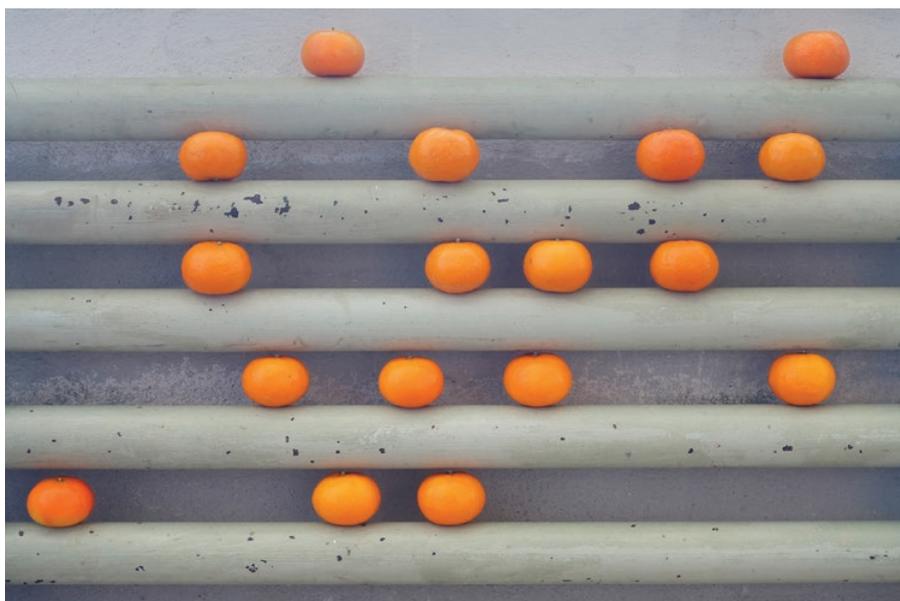


amuse-yeux 1-3

Die Ausstellung bei nano-Raum für Kunst wurde verschoben. Während der geplanten Laufzeit 2020 traten wir trotzdem nach und nach mit den Rezipierenden in Kontakt. Drei kleine AMUSE-YEUX wurden nach Hause geliefert - hier die Videolinks zum Nach-Sehen.

Link zu **amuse-yeux 1**

<https://vimeo.com/manage/videos/409467389>



Link zu **amuse-yeux 2**

<https://vimeo.com/manage/videos/412820902>



Link zu **amuse-yeux 3**

<https://vimeo.com/manage/videos/415877187>

Le grognement vague

Skulptur und Hörstück

«Mit ihrem ortsspezifischen Ansatz haben die beiden Kunstschaffenden für den Vulkanplatz eine Skulptur entwickelt, die dort an zentraler Stelle wie eine blaue Pflanze direkt aus dem Boden wächst und ihre tentakelartigen Glieder in alle Richtungen streckt. Die Pflanze wurde aus industriell gefertigten Abflussrohren zusammengesetzt. Sie sind ähnlich wie Schachtelhalme oder Bambusstängel geformt und mit gelben Rohrab schlüssen versehen, in denen sich acht Lautsprecher befinden. Von dort breitet sich das Hörstück in einem 7-minütigen Loop auf dem Platz aus.

Thematischer Fokus des Hörstücks ist das sogenannte Erdbrummen - eine Bezugnahme auf den Platznamen. Der abstrakte Sound nimmt das Rauschen, Dröhnen und Stottern des Erdinnern auf und wird mit einer zweiten, textlichen Soundebene verdichtet.

Lazúla und Staub haben in einer Feldstudie vor Ort eine grosse Anzahl von Begriffen und Redewendungen gesammelt und liessen sie quasi als «Füllwörter» ins Hörstück einfließen. Diese sprachliche Ebene weist einen höheren Frequenzbereich auf und verbindet sich mit den tieferen Frequenzen des Erdbrummens. Als drittes Sundelement taucht im Hörstück ein in verschiedenen «Temperaturen» gesprochenes Gedicht von Sascha Kokot auf. «Le grognement vague» ist eine vielschichtige Intervention, die sich präzise an der Schnittstelle zwischen Naturerleben und urbaner Existenz positioniert.»

(Text aus der Broschüre *Gasträume_Kunst auf Zürichs öffentlichen Plätzen*)

Link zum Hörstück:

https://soundcloud.com/nico-lazula/le-grognement-vague_gasträume-zurich-2019



«Neben den künstlerischen Schwergewichten bieten Gasträume immer auch Platz für weniger etablierte Positionen - und vermögen zu punkten: Nico Lazúla und Ruedi Staub (LAST) haben mit «Le grognement vague» eine visuell attraktive Skulptur aus blauen PVC-Rohren für den Vulkanplatz konzipiert; sie ist gleichzeitig eine Klangskulptur, bestehend aus einer abstrakten Komposition mit Brummgeräuschen, einer vor Ort entstandenen Sammlung gesprochener Begriffe, sowie einem Gedicht. Was für ein museales Kunstwerk eindeutig überladen wäre, funktioniert am ausgewählten Platz in Altstetten durchaus gut.»

(Oliver Kiehmayer, Kunstbulletin 7-8, 2019, S. 114)



Hörstück / Sprechende: Matthias Hungerbühler, Céline Landolt, Nico Lazúla

Lyrik: Sascha Kokot, «Wir werden in unseren Kammern nicht mehr wach», aus: Ferner, Edition Azur, Dresden 2017

Komposition: LAST Nico Lazúla / Ruedi Staub

Audiomix: Anselm Caminada

Courtesy: Kunstkollektiv LAST / LOKAL 14

Mit Unterstützung von: Vorfa-Plast AG, Geberit AG, Georges und Jenny Bloch Stiftung

Leftovers_10

to flow through



Schlauch- und Kabelmaterial der ehemaligen Zentralwäscherei werden auf dem Areal zusammengetragen. In der Folge werden von diesem Material mit wachsgetränktem Textil Abformungen erstellt. Die entstandenen Objekte sind zu einer Gesamtintervention arrangiert.

**Material**

Ein Teil des vorgefundenen Materials mit einem der wachsgetränkten Textilien zur Abnahme der Form.

Leftovers_9

Werkreihe Häutungen



Ausgangslage

Das Kunstprojekt von LAST arbeitet mit Leftovers vom Lindenareal in Steckborn. Die um 1900 erbaute Stickerei wurde nach der Finissage im November 2018 abgerissen. Gesicherte Gebrauchsspuren des Areal, gesammelte ortsspezifische Klänge und Objekte wurden transformiert und spielerisch in neue Kontexte gestellt.

Ausstellung

im Haus zur Glocke in Steckborn

Interventionen mit Häutungsobjekten, einem Hörstück und einer Videoarbeit

Boden- und Wandspuren, die Form diverser Objekte des Gebäudes wurden mit Gummimilch vor Ort abgenommen. Dabei sind Häutungsobjekte entstanden, deren Inhalte entschwunden sind. Sie sind ihrer Funktion enthoben, ihre ursprüngliche Form bleibt aber dennoch erkennbar. Das grösste dabei entstandene Häutungsobjekt ist ein Harmonium. Einen weiteren Teil der Intervention in der Ausstellung bildet ein Hörstück, welches die Häu-

tungsobjekte atmosphärisch verdichtet. Es ist ein Arrangement aus den Geräuschen, die in den Räumen des Lindenareals aufgezeichnet wurden und den Klängen, die mit den Leftovers des Areal vor Ort erzeugt wurden. Hörbar werden z.B. die Aufzeichnung der Schritte im Gang des Gebäudes, der Klang der Wohnungsglocke, ein tropfender Wasserhahn in einem faszinierenden Klangverlauf, das quiet-schende Dachfenster vor dem Estrich, der Klang des verstimmten Klaviers, welches bis kurz vor dem Abbruch im Gebrauch war.



Video:

<https://vimeo.com/manage/videos/325827966>

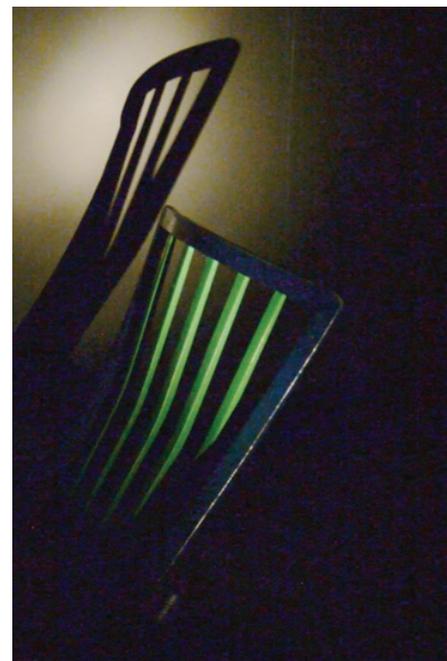
Hörstück:

https://soundcloud.com/nico-lazula/leftovers_9_werkreihe_haeutungen



Intervention im öffentlichen Raum von Steckborn

LAST hat zwischen dem Lindenareal und dem Haus zur Glocke mittels Schablonen die Spuren des stark benutzten alten Bodens der Stickerei in den öffentlichen Raum getragen.



Notation 96158

Die Notation ist entstanden aus den Tasten des Harmoniums, welches in der ehemaligen Stickerei im Dachstock gefunden wurde.

«So greift LAST nico lazúla | ruedi staub das künstlerische Potenzial auf, das Technologie- und Industrierelikten, aufgegebenen baulichen Strukturen und ausgemusterten Maschinen innewohnt; sie reaktivieren und transformieren in ihren Arbeiten Spuren und Gebrauchswesen, tasten Oberflächen und Atmosphären ab und überführen diese in eine neue, medial differente Gegenwart. Vergänglichkeit und Nostalgie, der spröde Charme von Stillstand und Funktionslosigkeit klingen in den Installationen, den Objekten und dem Video ebenso an, wie sie einen liebevollen Blick auf das Ausser-Gebrauch-Gekommene bezeugen.»

Irene Müller

Videoarbeit

Vor dem Abriss sind im Innern des Gebäudes Videoaufzeichnungen entstanden. Die Räume werden darin in unterschiedlichen Bewegungslinien mit der Kamera und einem Spotlicht langsam «abgetastet».



Konzert

Samstag, 06.10.18

Szenische Musik-Performance
«Volatil» (TM, 2018)

Dalia Donadio (Stimme, Text, Field-Recordings)
Brad Henkel (Trompete & Tape Recorders)
Silvan Jeger (Bass, Zither, Sampler)
Tobias Meier (Live-Sampling, Saxophon,
FM-Radio-Transmitter)

mit Soundscapes vom Lindenareal

organisiert von LAST Nico Lazúla | Ruedi Staub

Leftovers_9.2

Werkreihe Häutungen



Shedhalle, Ausstellungsansicht_diverse Häutungsobjekte, Videoarbeit, Hörstück aus den Hörduschen



Vernissage KUNST: SZENE ZÜRICH 2018



Häutungsobjekt Harmonium

Leftovers_7, Ping-Pong

Ein Ping-Pong-Spiel in 2 Szenenbildern im Spannungsfeld von An- und Abwesenheit.

Szenenbild_1

LAST spielt ein performatives, stundenlanges Spiel mit 2000 Ping-Pong-Bällen. Das Spiel beginnt vor der Eröffnung und dauert während der Vernissage an.

Am Ende der Vernissage kommt das Spiel zum Abschluss. Die präzise Dauer bestimmen aber die 2000 Bälle. Jeder Ball, der auf den Boden fällt, bleibt an jener Stelle liegen, wo er hinfällt. Die Anordnung der Bälle ergibt sich durch den Verlauf des Spiels.

Szenenbild_2

Ein akustisch aufgezeichnetes Ping-Pong-Spiel ist im Umraum des Tisches hörbar. Die 2000 Ping-Pong-Bälle liegen vom stundenlangen Spiel am Vernissagetag unverändert in unterschiedlicher Dichte auf der Rasenfläche. Die SpielerInnen und alle weiteren Spielutensilien sind abwesend.

Link zum Video:

<https://vimeo.com/290024318>



Zweierkollektiv LAST



Vernissage Szenenbild_1: Spiel mit 2000 Bällen



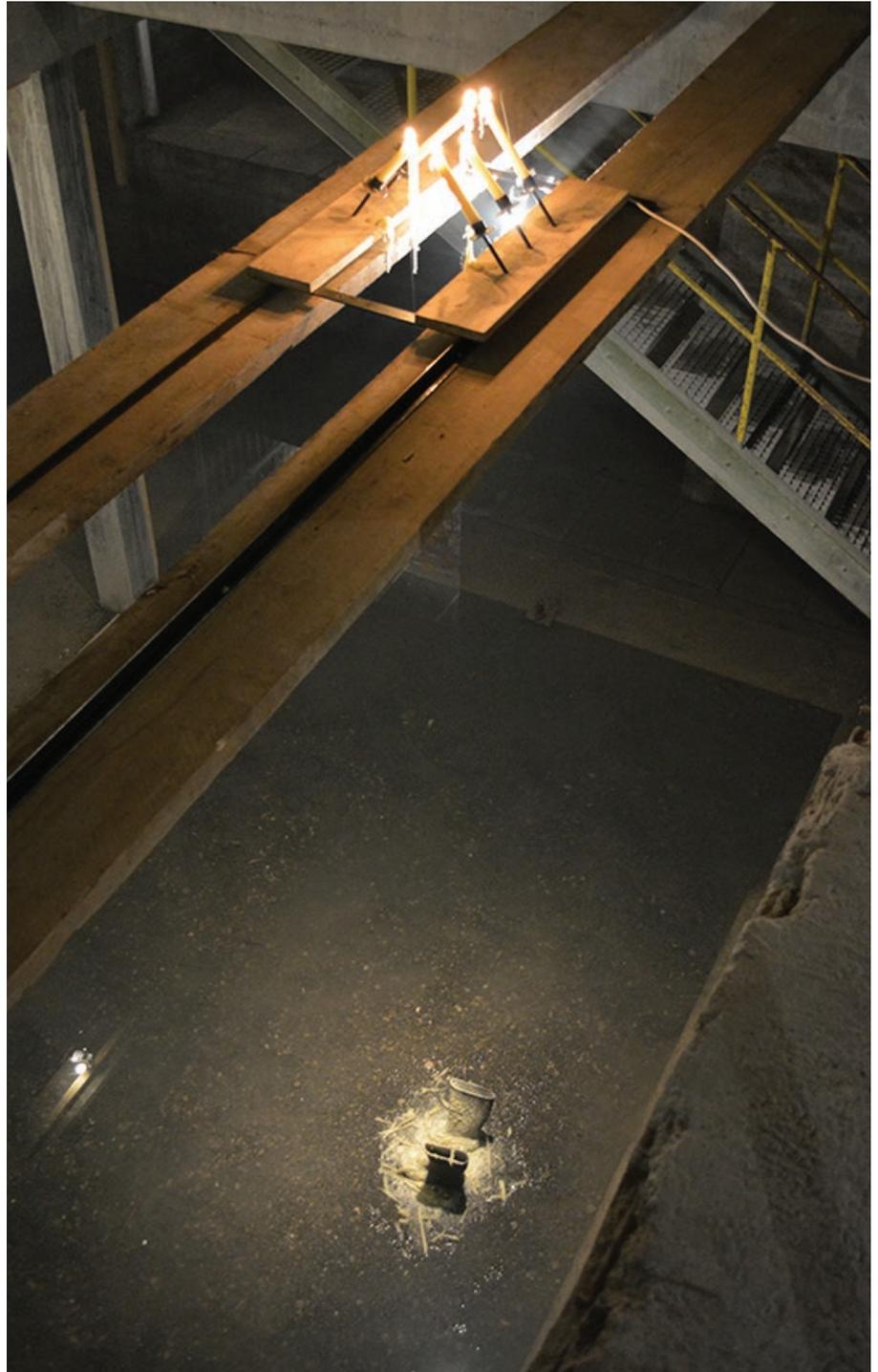
Ausstellung: Szenenbild_2 mit Hörstück

Material:

- 2000 Ping-Pong-Bälle (Leftovers)
- Behälter für Bälle
- 2 Ping-Pong-Schläger
- 2 LAST-Overalls
- Tischtennistisch (bestehend)
- 1 Mediaplayer mit Lautsprecher

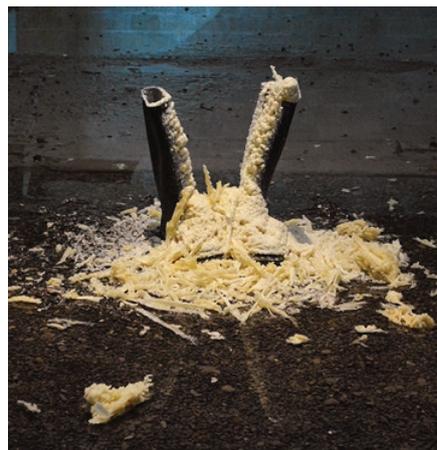
Transituation

Das Erdgeschoss der Fabrik steht unter Wasser. In einer Vertiefung sind auf einer Anhäufung von Kieselsteinen auf der Höhe der Wasseroberfläche ein Paar Stiefel positioniert. Sie stehen dort, als wären sie nach getaner Arbeit ausgezogen und so zurückgelassen worden. Auf der nächsten Raumebene sind auf zwei Brettern Kerzen in Schräglage montiert. Beständig tropft durch den offenen Raum Wachs auf die darunterliegende Szenerie, der Wachs schlägt sich auf der Szene nieder, Schicht um Schicht. Verdeckend, ergänzend, verdrängend, aufbauend. Es entstehen immer neue Formen. Die Wachstropfen, die direkt ins Wasser fallen, werden zu schneeflockenähnlichen Gebilden, die sich teilweise verbinden oder einander verdrängen. Am Ende der Ausstellung ist das ursprüngliche Szenenbild kaum noch zu erkennen. Ein durch die Laufzeit der Ausstellung entstandenes, neues Objekt zeigt sich auf der Anhäufung von Kieselsteinen. Nichts bleibt wie es ist.



Material:

Stiefelpaar
Schienenwagen mit Kerzenhalter
und brennende Kerzen





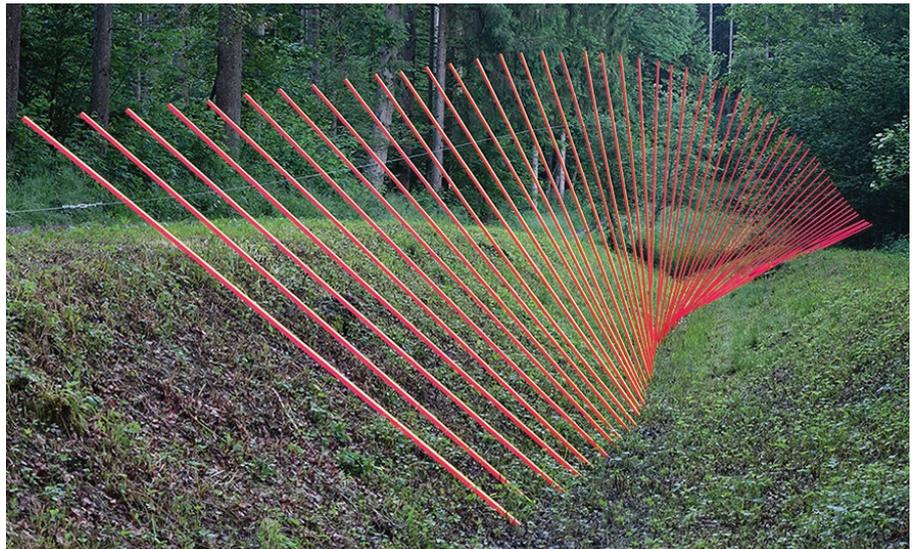
Leftovers_6

Kunstintervention im Aussenraum

Die weiträumige, ortsgebundene Kunstintervention mit Restholz der ortsansässigen Sägerei erstreckt sich entlang der Kempt in der Umgebung des Rastplatzes Otelrain. Die farbigen und sperrigen Eingriffe setzen Kontrapunkte in der lieblichen Landschaft. Es ist ein weiteres Projekt in einer Werkreihe, bei welchem überschüssiges oder ausgedientes Material die Ausgangslage des Projektes bildet. Die Interventionen werden mit einem musikalischen Auftakt von Priska Walss eröffnet. An einem weiteren Wochenende werden die Arbeiten mit Gesängen von Saadet Türköz bereichert.

Die Ausstellung ist das letzte von Eva Pauli kuratierte Programm für das Kulturforum Illnau-Effretikon.

[Link zu Pressebeitrag \(PDF\)](#)



Material:

900 Restholzplatten (3-5m Länge)

50 m Drahtseil

3 Farben für je ca. 180m²: Gelb, Dunkelgrau und Pink (Leuchtfarbe)



Angetroffene Objekte im öffentlichen Raum

Zum Mitnehmen

Eine Kunstaktion mit Alltagsgegenständen

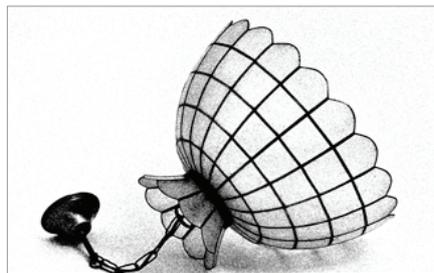
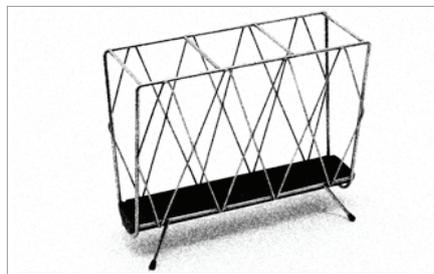
Drei Wochen vor Ausstellungsstart beginnt die Suche nach Objekten, welche im öffentlichen Raum «Zum Mitnehmen» bereitstehen. Ueber siebzig so zusammengetragene Gegenstände werden gereinigt, teilweise geflickt. In der Folge werden sie in einem neuen Szenenbild im Kunstraum inszeniert und in neue Bezüge gebracht. Eine Audioarbeit mit Alltagsgeräuschen eines Wohnhauses verdichtet die Szenerie. Die Objekte erzählen ganz verschiedenartige Geschichten.

Alle gefundenen Objekte erhalten eine Objektetikette mit Angaben zu Material, Farbe, Grösse und Fundort, alle Objekte werden fotografiert. An der Finissage werden alle Objekte mit ihrem Objektetikett versehen und wieder freigegeben. Ganz im Sinne von: «GRATIS ZUM MITNEHMEN». Alle Gegenstände finden ein «neues Zuhause». Einige Rezipierende folgen der Ausschreibung, eine fiktive Kurzgeschichte zu ihrem Lieblingsobjekt einzureichen. Eine Publikation mit den ausgewählten Textbeiträgen von Tonjaschja Adler, Maria Bill, Dagmar Heinrich, Marco Iezzi, Bettina Richter, Eric Rohner, Elizabeth Steiner und Dieter Zwicky rundet die Ausstellung ab. Zusätzlich wird eine Auswahl der gefundenen Objekte mit einem Bild, dem jeweiligen Fundort und einer Objektbeschreibung in der Publikation vorgestellt.

An der Finissage präsentiert nico lazúla dem Publikum die ausgewählten, eingereichten Geschichten in einer szenischen Lesung.



Inszenierung im R57 mit über 70 gefunden Objekten



Lesung an der Finissage



... und alles ...



... wieder «zum mitnehmen»



Inszenierung im R57 mit über 70 gefunden Objekten



Die Publikation

«ZUM MITNEHMEN, gesammelte Objekte in einem neuen Szenenbild» kann per mail für sFr. 28.– zuzügl. Porto und Verpackung bestellt werden.



prendre l'air_3

Hörstück und Luftkörper

«Atmende», von innen beleuchtete Objekte liegen in einer Senkung im Zauberwald. Bei den Luftkörpern ist ein Hörstück vernehmbar, das von Bündner Sagen und Berggeschichten inspiriert ist. Die ausgewählten Geschichten sind in deutsch und rätoromanisch gesprochen und treffen auf die Geräuschkulisse des Ortes Lenzerheide. Zusätzlich klingen ortsfremde Elemente von «prendre l'air_2», einer Intervention auf einer Industriebrache, nach.

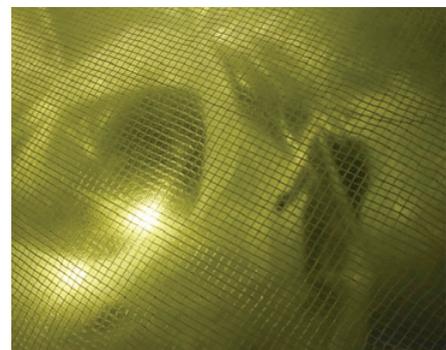
Mitarbeitende

Mastering Hörstück:
Anselm Caminada

SprecherInnen:
Flurina Pünchera, Gion-Andri Decurtins,
nico lazúla

Kuratorium:
Projekt Zürich

Tanzperformance von Patricia Flores vor prendre l'air_3



Material

3 Objekte unterschiedlicher Grösse und formaler Ausführung in transparenter Folie mit Gitternetzarmierung
3 Gebläse
3 Steuerungsgeräte
CD-Player
4 Lautsprecher Audio



prendre l'air_2

Hörstück und Luftkörper

Die ortsgebundene, raumgreifende Intervention «prendre l'air_2» gibt durch «atmende» Luftkörper Raum für ein erneutes, vielgestaltiges Erinnern an die Geschichte der Papierfabrik. Drei halbttransparente Körper bewegen sich fein, «atmen» langsam und schmiegen sich in den Raum ein. Die Rezipierenden können sich zwischen den Objekten bewegen oder hindurchzwingen, je nach dem momentanen Volumen der Körper. Die Betrachtenden kommen so in «Körperkontakt» und Reibung mit den Erinnerungsräumen. Alle im Audiostück hörbaren Klänge werden durch LAST mit noch vorhandenen Geräten und Material der leerstehenden Papierfabrik erzeugt und aufgezeichnet. In der Resonanz der vielfältigen Klänge werden die grosszügigen Räume des Ortes deutlich spürbar. Für die Intervention «prendre l'air_2» ist die in den Fabrikhallen erzeugte Klangwelt mit Textfragmenten aus den Archivalien der langjährigen Geschichte der Papierfabrik Zwingen zu einem Hörstück verdichtet. Die Audioarbeit ist teilweise



verschwommen zu vernehmen, in einem anderen Moment sind die Audiofragmente aber wieder klar verständlich. Dies spielt darauf an, wie Erinnerung oft funktioniert: In gewissen Momenten taucht die Erinnerung ganz klar auf, zu anderen Zeiten bleibt sie vernebelt und unscharf.

Mitarbeit

Mastering Hörstück: Anselm Caminada

Material

Genähte halbttransparente Gitterfolie, 4 Gebläse
4 Lautsprecher

Link zur Videoarbeit:

<https://vimeo.com/manage/videos/313652234>

Link zur Audioarbeit:

<https://soundcloud.com/nico-lazula/audioprendre-lair-2-zwingen>

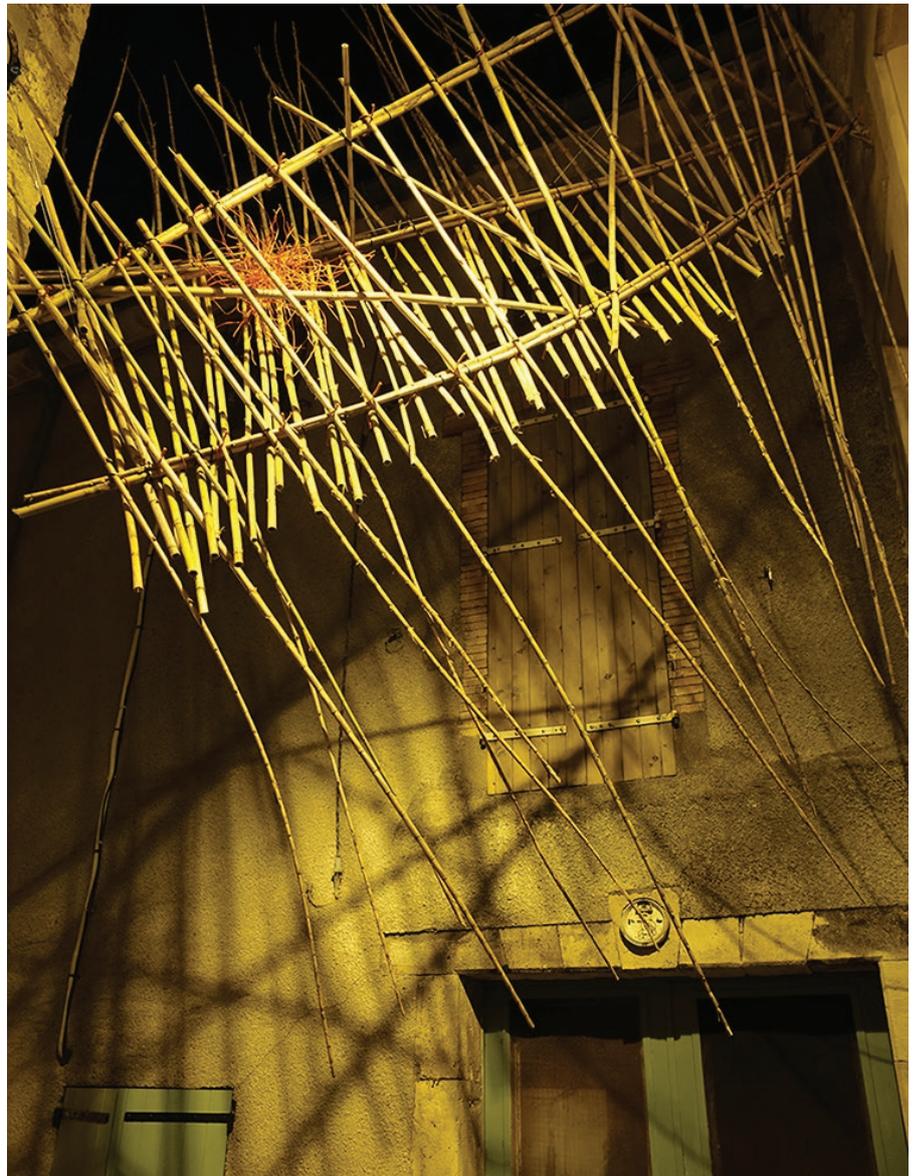
Artistes en Résidence

Während einem einmonatigen Atelieraufenthalt in Südfrankreich arbeiten Nico Lazúla und Ruedi Staub anfänglich an ihren eigenen künstlerischen Projekten. Im zweiten Teil des Aufenthaltes entwickelt sich ein gemeinsames LAST-Projekt mit vor Ort aufgefundenem Material.

Am Tag des offenen Ateliers sind einerseits die Arbeiten des jeweils eigenen Schaffens zu sehen. Andererseits wird die temporäre, ortsgebundene Intervention von LAST im Dorfzentrum von Peyriac de Mer präsentiert.



Intervention «entretemps», Peyriac de mer



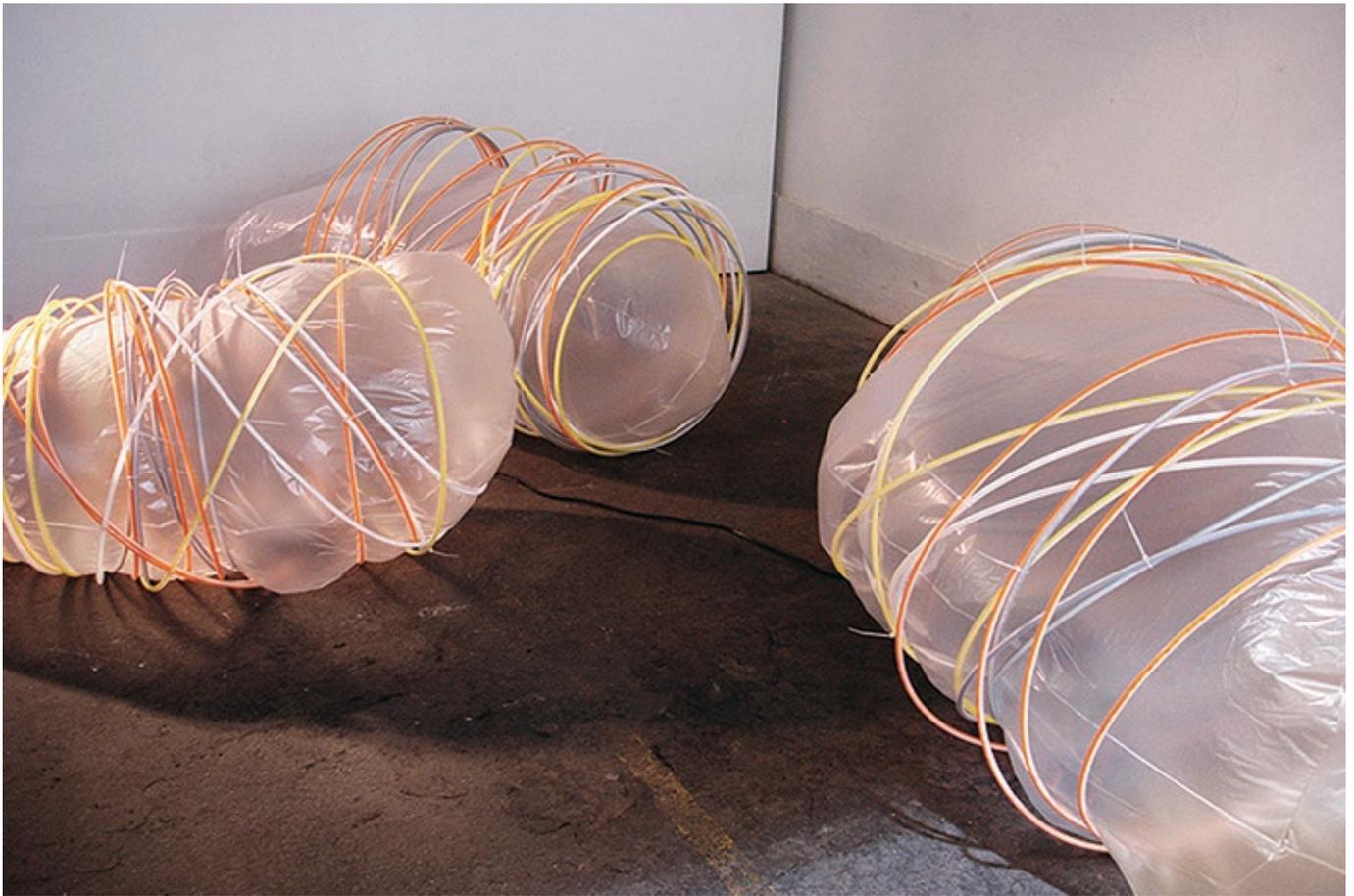
Nico Lazúla

Während ihrem Aufenthalt in Peyriac de Mer beschäftigt sie sich aus einer anfänglichen Intuition heraus vor allem mit den Geräuschkulissen des Ortes. Diese Klänge setzt sie in unterschiedlichen Techniken zeichnerisch und plastisch um. Die stille Umgebung in Peyriac de Mer ermöglicht es, tiefer in die Ferne zu hören als in der Stadt. In dieser Soundscape sind einzelne akustische Signale gut hörbar und werden nicht überdeckt durch eine übermässige Anhäufung von Lauten.



Ruedi Staub

Während des Atelieraufenthaltes beschäftigt sich Ruedi Staub intensiv mit den Menschen und den Bewegungen rund um das Pétanque-Spiel. In Kombination mit der Erfahrung der eigenen Bewegung beim Pétanque-Spiel zeichnet er vielschichtig die einheimische Bevölkerung beim täglichen Spiel mit den Metallkugeln. *«Dort, wo die Vorlage aber statisch bleibt, wie bei den Panoramazeichnungen von Peyriac de Mer, lässt Ruedi Staub diese lebendig werden, indem er verschiedene Ansichten desselben übereinander schiebt.»* (B.R)



prendre l'air_1

Drei transparente Objekte liegen in sich ruhend und aufeinander bezogen am Boden. Sie sind locker umwickelt mit farbigen Kunststoffrohren. Die Körper haben durch die Rohre einen eingegrenzten «Atmungsraum». In der maximalen Ausdehnung quillt der Kunststoffkörper zwischen den Kunststoffrohren hervor. Die drei «Organismen» atmen in einem versetzten Rhythmus und zeigen sich daher immer in drei unterschiedlichen Stadien der Fülle. Durch das «Atmen» bewegen sich die Objekte fein und unkontrolliert.

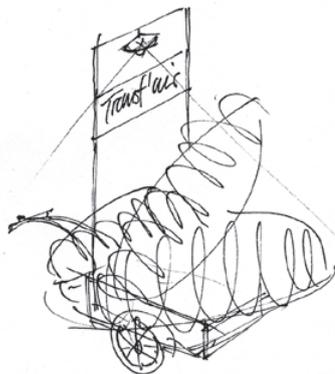
Material:

Dehnbare Plastikfolie
Speedpipes
3 Gebläse

Januar 2015

Transf'air

«Prendre l'air», wird «atmend» in einem öffentlichen Transfer über die Hardbrücke in den KunstRaum R57 verschoben.



prendre l'air_1 «atmend» unterwegs über die Hardbrücke zum KunstRaum R57



prendre l'air_1 im KunstRaum R57

Lesung mit nico lazúla beim Escher Wyss Platz:

«Räume sind Lebewesen. Sie haben ein Raumleben und ein Haltbarkeitsdatum. Unsere Lebensräume formen sich permanent um und müssen geleistet werden. Sie müssen genährt, aufgezogen, gepflegt und gehalten werden. (...) Sie können tragen, angreifen, zärtlich werden. Sie können sich dehnen, strecken, runden, abheben, fliegen und uns mitnehmen.»
(Franz Xaver Baier)



leftovers_5

Turmskulptur 10 m x 2,40 m x 2 m (HxBxT)

Die ortsgebundene Kunstintervention thematisiert Vergangenes und damit verbundene Erinnerungsräume. Es beschreibt das Momentane und das stetig sich Verändernde. Die Arbeit weist auf offene Felder, die gewisse Unsicherheiten auslösen, aber auch neue Gedankenräume aktivieren.

Material:

434 ausgediente Holzharassen

BURN DOWN: 21. August 2014

Video zum Projekt von Nina Staub
Leftovers_5 mit Burndown:
<https://vimeo.com/105145420>



Foto: Noéi Rederlechner

leftovers_4, drop_1, drop_2

Wasser und Schiff – das sind naheliegende Bezüge, wenn eine ortsspezifische künstlerische Arbeit in der Nähe des Rheinfalls entsteht. Als Ausgangsobjekt dient ein ausrangierter Weidling, ein «Leftover» aus der nahen Umgebung. Die künstlerischen Eingriffe zeigen sich sowohl im Aussen- als auch im Innenraum der «galerie reinart». Das verwendete Material des Bootes wird in beiden Bildern in eine spannungsvolle Kombination mit Alltagsmaterial gebracht. Eine während der Arbeit vor Ort entstandene Fotoserie ergänzt das vielschichtige Projekt.

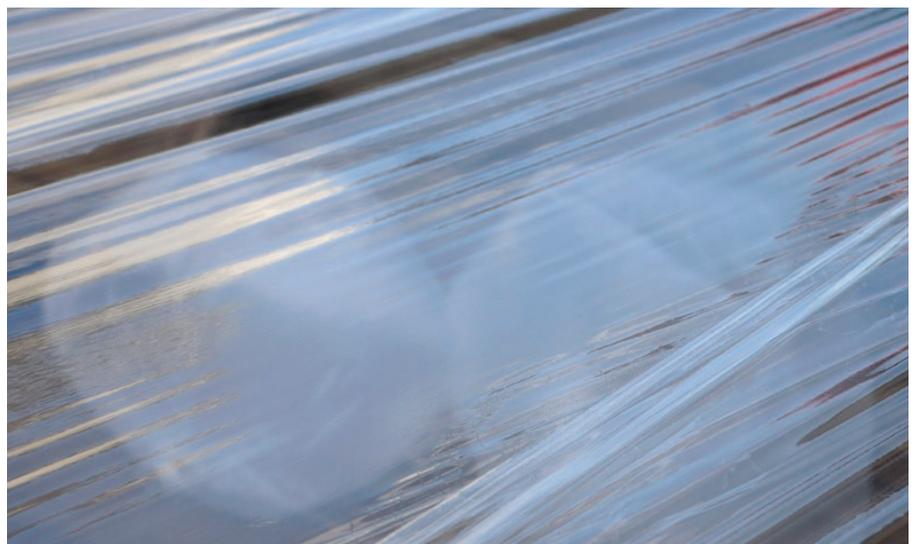
Material Leftovers_4:
Ausgedienter Weidling
Plastiksäcke
Plastikfolie



Leftovers_4, Intervention Innenraum



Leftovers_4, Intervention Aussenraum



Beispiel aus der Fotoserie



Klangkörper aus Material des Weidlings



drop_1

drop_1

In einem kleinen Gewölberaum der galerie reinart begegnen die Rezipierenden der Arbeit «drop_1». Theatralisch inszeniert steht zentral im Raum eine kleine Kochplatte auf einem Gestell, regelmässig fallen Wassertropfen auf die heisse Platte. Auditiv erfüllt ein rhythmisches Zischen den Raum, bevor sich die Tropfen jeweils als Wasserdampf auf vielfältige Weise verflüchtigen.

Material:

Wasser
Kochplatte
Infusionsbeutel
Metallgestell

drop_2 (Auditive Intervention)

Die Intervention «drop_2» zeigt sich als reduziertes Szenenbild. In den vorhandenen Wassertrog wurde nur sparsam interveniert. Ein stark rhythmisches Tropfen ist hörbar. Erst bei näherer Betrachtung wird die Dissonanz von visuellem und akustischem Ereignis klar.

Material:

Aktivlautsprecher im Schrank



drop_2

Sound of Leftovers - Lichtkörper werden Klangkörper (Leftovers_3)

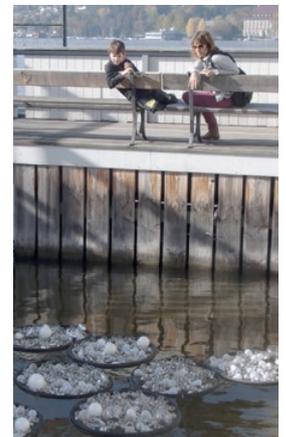
Abgebrannte Glühlampen werden durch Schläuche begrenzt ins Wasser gelegt, so, dass eine relativ dichte, sich drängende Masse entsteht.

Das Gegeneinanderstossen und permanente Aneinanderreiben der Glühlampen erzeugt einen feinen Klangteppich. Durch die stetige Veränderung der Wellenstärke (durch Wetter und vorbeifahrende Schiffe) ergeben sich sehr unterschiedliche Tonstärken.

Das erstaunlich weite Spektrum von Klängen wird gerade bei grösserer Wasserbewegung gut hörbar.

Material:

2500 abgebrannte Glühlampen,
28 Veloschläuche



Link zur Videoarbeit sound of leftovers von
Nina Staub:
<https://vimeo.com/58303839>



Installationsansichten Leftovers_3

sublines

«Luftlinie 2430» - As the crow flies

Alle beteiligten Kunstschaaffenden laufen den 2430 Meter Luftlinie entlang, dem Verbindungsweg zwischen dem «KunstRaum R57» zur «station21». Die Rezipierenden des Projektes gesellen sich dazu, laufen die ganze Wegstrecke oder auch nur einen Teil des Weges mit. Unterwegs finden die unterschiedlichsten Kunstaktionen statt.

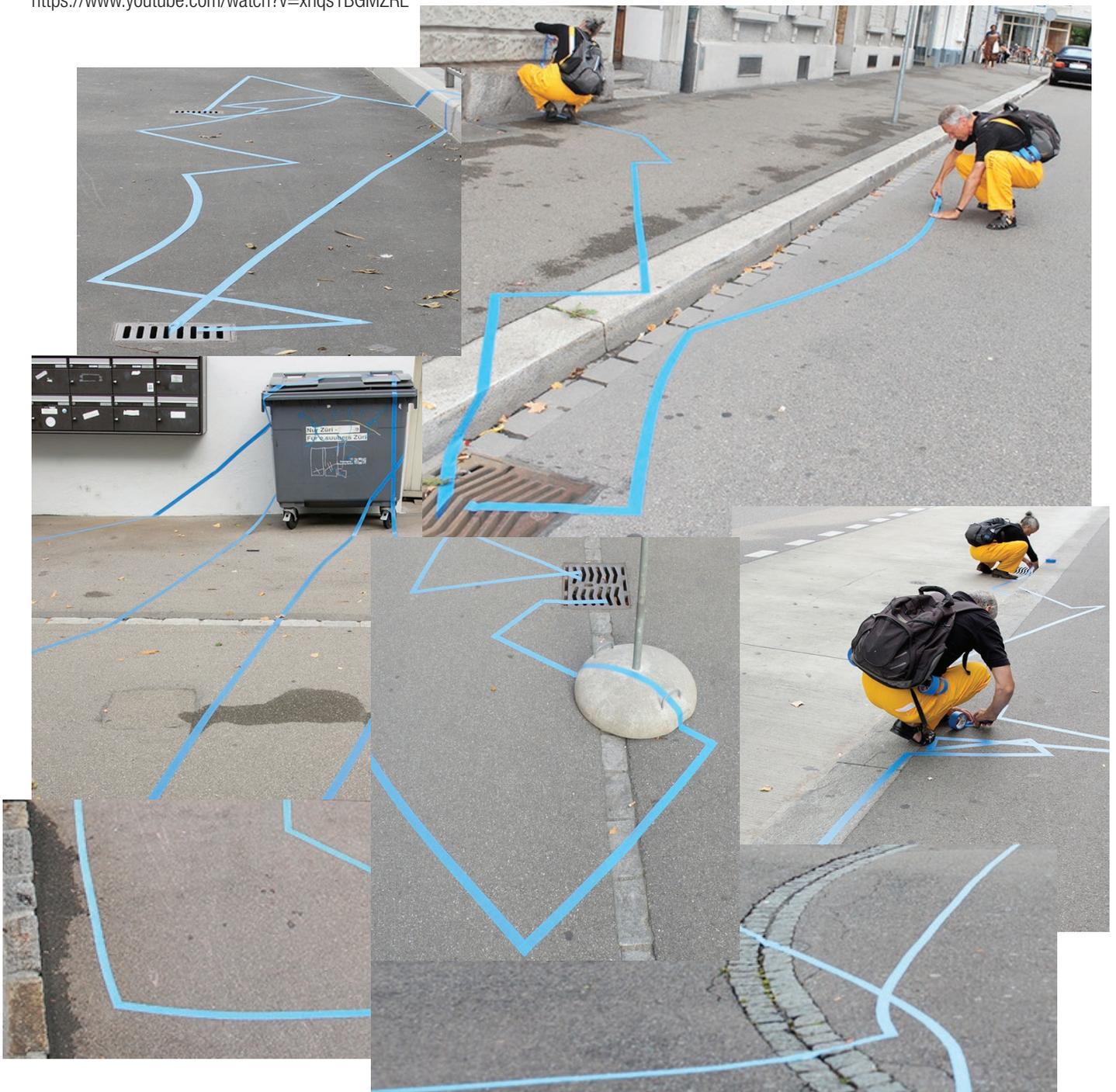
Das Kunstduo LAST hinterlässt in der Kunstintervention «sublines» an bestimmten Orten Spuren mit einem blauen Band. Sie scheren immer wieder aus dem Personenzug der Aktion «Luftlinie 2430» aus, umwickeln Strassenmobiliar, angetroffene Objekte und temporär deponiertes Material im Stadtraum mit dem farbigen Band. Sie ziehen Linien am Boden, stellen neue Bezüge her. In der Form der Umsetzung werden vorhandene architektonische Rhythmen des Stadtraumes aufgenommen und in die temporären Interventionen eingebunden. Zwischen den Orten der konzentrierten Aktionen werden feine Wegmarkierungen am Boden oder an den Wänden angebracht, so dass sich kurze Zeit später immer noch die begangene Strecke durchgängig nachvollziehen lässt. Mit diesen temporären Interventionen im urbanen Raum werden Irritationen erzeugt und Anreize geschaffen, den öffentlichen Raum verändert, in neuer Aufteilung und in neuen Bezügen wahrzunehmen. Der Stadtraum wird als Körpervolumen spürbarer.

Material:

blaues Klebband

Video zum Projekt: Luftlinie 2430

<https://www.youtube.com/watch?v=xhqs1BGMZRE>



de temps en temps_1+2

Künstlerische Interventionen mit sieben und vierzig Tabourets in unterschiedlichen Szenen. In teilweise öffentlichen Umbauten werden die 47 Tabourets immer wieder in nächste Szenenbilder gebracht.

Definition Tabouret: «Un tabouret est in siège pour une personne, à quatre pieds, qui n'a ni bras ni dos.»

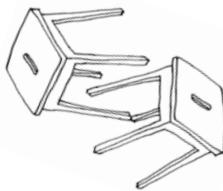
Die Schlichtheit des Tabouret und möglicherweise sich ähnelnde Erinnerungsfelder der Rezipierenden regen LAST immer wieder zur Auseinandersetzung mit diesem Objekt an. Die Arbeit wird weitergeführt und kann in verschiedene Räume adaptiert werden.

Material:

47 Tabourets

Video zum Projekt:

<https://www.youtube.com/watch?v=ibXMCCV-7xc>



Verschiedene Szenenbilder, «KunstRaum R57» und «Kunstszene Zürich»

Nico Lazúla (*1968)

Künstlerische Tätigkeit_Ausstellungen

- 2022 **turnaround**, ortsbezogene Intervention im Aussenraum, Kunsthalle(n) Toggenburg, Gruppenausstellung, JA NEIN VIELLEICHT, St. Peterzell (LAST)
- 2022 **passageway**, Gruppenausstellung vonWegen, Kulturort Weiertal, Kuratorium im Viererteam und Teilnahme, Winterthur (LAST)
- 2022 **border spaces**,...aller Vorrassicht nach, Pop-Up Gruppenausstellung Skulpturenpark Steinmaur (LAST)
- 2021 **roundabout** für zwei Kunstschaaffende und vier improvisierende Musiker*innen Madness Ensemble, Musik- und Zeichenperformance, Uraufführung, Uetikon am See (LAST)
- 2021 **Hier hausten wir**, Alles im Kasten, Kunsthalle(n) Toggenburg, Raumintervention, Objekte und Hörstück (LAST)
- 2021 **InfLux**_Konzertperformance für 2 Kunstschaaffende und 2 Musikerinnen, Werkstatt für improvisierte Musik, WIM, Zürich (LAST)
- 2021 **temporary home**, nano_Raum für Kunst, Zürich, Raumintervention und Hörstück (LAST)
- 2021 **Danser jusqu'à la fin**, Vebikus Kunsthalle Schaffhausen, Raumintervention und Wandzeichnung (LAST)
- 2021 **Leftovers_11**, Temporäre Skulptur aus Überbleibseln, Ganterschwil, SG (LAST)
- 2020 **Il n'y a rien de nouveau sous le soleil**, Ortsspezifische Intervention Freibad Marzili Bern (LAST),
- Nachtschatten**, Öffentlicher Raum Bern, Kunstaktion, diverse Orte (LAST)
- 2020 **La Rencontre**, Intervention, Sitzung der Delegierten im Saal; **Lire les couches du temps**, Lesung im Mehrbettzimmer, Gruppenausstellung Freie Republik Hemberg (LAST)
- 2020 **Amuse-yeux**, Videoanimationen, nano Raum für Kunst, Zürich (LAST)
- 2019 **Malfundada 1-3**, fotografische Bildreihe, Spektrum N°1, nano-Raum für Kunst, Zürich, Gruppenausstellung
- 2019 **Leftovers_10, To flow through**, 6 1/2 in der alten Zentralwäscherei Zürich, ZWZ, Gruppenausstellung, (LAST)
- 2019 **Le grognement vague_GASTRÄUME 2019**, Kunst auf Zürichs öffentlichen Plätzen, Zürich, (LAST)
- 2018 **Leftovers_9_2**, Auswahl Häutungsobjekte und Hörstück, Shedhalle Zürich, Kunst: Szene Zürich (LAST)
- 2018 **Leftovers_9**, Häutungsobjekte und Hörstück im Zusammenhang mit der ehemaligen Stickerei, Interventionen im Haus zur Glocke und im öffentlichen Raum Steckborn, Gruppenausstellung (LAST)
- 2018 **Leftovers_8**, (Kabeling_1), Exposition XL, KunstRaum R57 anderswo, Gruppenausstellung, Zürich (LAST)
- 2018 **Fonds sonores**, Exposition XL_KunstRaum R57 anderswo, Gruppenausstellung, Zürich
- 2017 **Leftovers_7_PING-PONG**, Ein Spiel in zwei Szenenbildern im Spannungsfeld von An- und Abwesenheit, Dorfbad Uster (LAST).
- 2016 **Transituation**, Fabrikutop Zementfabrik Brunnen, SZ (LAST).
- 2016 **Leftovers_6**, weiträumige, ortsgebundene Intervention mit Restholz entlang der Kempt (LAST).
- 2015 **Prendre L'air_3**, Luftkörper und ortsbezogenes Hörstück, Lenzerheide Zauberwald (LAST).
- 2015 **Prendre L'air_2**, Luftkörper und ortsbezogenes Hörstück in der stillgelegten Papierfabrik Zwingen, Living Memory, (LAST).
- 2015 **Prendre l'air_Transf'air_Prendre l'air**, ART DOCK. Transfer «atmend» zum KunstRaum R57, Neuinszenierung (LAST)
- 2014 **Leftovers_5**, Turmskulptur mit 434 ausgedienten Holzharassen, Stadionbrache Hardturm Zürich, (LAST)
- 2013 **Leftovers_4**, ortsbezogene Rauminterventionen, galerie reinart, (LAST)
- 2013 **portée de la voix** (Hörweite), Audioarbeit, einmalige performative Intervention im öffentlichen Raum, Sarnen, Abschlussarbeit Master of Arts in Fine Arts, Art in Public Spheres, HSLU.
- 2012 **Sound of Leftovers_3**, Lichtkörper werden Klangkörper, Seebad Utoquai Zürich, (LAST)
- 2012 **BackPlay**_Rückspielung der Stimmen, Audioarbeit/Performative Intervention auf einem Sessellift, Belalp, Gruppenausstellung Beyond the Timberline
- 2012 **Leftovers_1+2**, Interventionen, zu Gast bei «mehrzweckhalle» / non-permanent art space, (LAST)
- 2011 **de temps en temps**, Installation mit sieben und vierzig Tabourets in fünf Szenen. Kunstszene Zürich 2011, (LAST)
- 2011 **Ein Vogel ist ein Haus. Ein Termin ist ein Berg**, Audioarbeit und performative Intervention in das Hörstück, Vitrine KunstRaum R57, Bildwelten_5
- 2011 **Luftlinie 2430**, mit Kunst quer durch Zürich, KunstRaum R57 und station21, (LAST)
- 2010 **titubeando**, Interaktive Audioinstallation, Gewächshaus Tunnel 7, ZHAW Wädenswil
- 2010 **utopique-nique**, Szenografische Raumintervention in vier Aufführungen; ein Projekt von KunstRaum R57 mit sechs Kunstschaffenden auf der Sigi-Feigel-Terrasse Zürich, Gasträume, Pilotprojekt der AG KiÖR ZH
- 2009 **curraint d'ajer 2009/durchzug 2009**, KünstlerInnenhaus NAIRS, Scuol, Ausstellung «Artists in Residence»
- 2009 **el entrecejo** (Raum zwischen den Augenbrauen), Einzelausstellung Juli 2009, KunstRaum R57, www.R57.ch
- 2008 **de temps en temps**
Eine Installation mit sieben und vierzig Tabourets in fünf Szenen, 1. Projekt mit Ruedi Staub; www.R57.ch
- 2007 **en el aire_mientras tanto**
radiophones Environment in leerstehendem Industriekeller, Audioinstallation mit drei Sendern und sechs Empfängern.
- 2006 **da.zwischen_ligne 4_other times**_Fotografien, Gruppenausstellung Galerie Artone, Zürich

Stipendien /Atelieraufenthalte

- 2022 Artists in Residence, Atelieraufenthalt Heuerberg Braunwald, nico lazúla / LAST, CH (4 Wochen)
- 2021 Artist in Residence, Atelierhaus Loco, Onsernone (2 Wochen)
- 2018 Artists in Residence, Stipendiat KünstlerInnenhaus NAIRS, nico lazúla / LAST, Scuol, CH (6 Wochen)
- 2017 Artists in Residence, Atelieraufenthalt Nice, nico lazúla / LAST, FR (1 Monat)
- 2016 Artist in Residence, Stipendiat KünstlerInnenhaus NAIRS, Scuol, CH (2 Monate)
- 2015 Artists in Residence, Stipendiat Atelierhaus Peyriac de mer, nico lazúla / LAST, FR (1 Monat)
- 2009 Artist in Residence, Stipendiat KünstlerInnenhaus NAIRS, Scuol, CH (2 Monate)

Kuratorium

- 2022 Ausstellung «von Wegen», Kulturort Weiertal, vierköpfiges Kurator*innenteam
- 2019 Ausstellung «Wo die Milane kreisen» in ehemaliger Fabrik und auf Weideland, Ganterschwil, vierköpfiges Kurator*innenteam
- 2007-2018 Mitbetreiberin und Auswahlkommission KunstRaum R57, Zürich, Zweierteam
- 2018 Exposition XL, KunstRaum R57 anderswo, Industriebrache Altstetten 600m2, Gruppenausstellung mit 71 Kunstschaffenden

weitere prägende Tätigkeiten

- seit 2004 Dokumentarin bei den Sammlungen des Museum für Gestaltung, Designsammlung, Plakatsammlung
- seit 1992 Kampfkunstsport: Aikido 1992-1996, seit 1998 Pencak Silat, Gurtstufe Schwarz, 1. Dan
- 2008-2017 Co-Leitung Kampfkunstschule SILAT (Pencak Silat)
- 1994-2007 Arbeiten beim und mit dem Medium Radio, regelmässige Sendungsproduktion, Experimente mit Klängen und Geräuschen

Ausbildungen

- 2016 CAS Stimmbildung / Sprechen, Zürcher Hochschule der Künste, ZHdK
- 2011 - 2013 Master of Arts in Fine Arts / Art in Public Spheres, Kunst im öffentlichen Raum, HSLU, Luzern
- 2005 - 2007 MAS Szenografie, Zürcher Hochschule der Künste, ZHdK
- 2000 - 2002 GAF, Gruppe autodidaktischer FotografInnen, Zürich
- 1997 - 2000 Lehrperson für Gestaltung und Kunst, Hochschule für Gestaltung und Kunst Zürich
- 1991 - 1993 Ausbildung zur Steinmetzin, Münsterbauhütte Basel
- 1990 - 1991 Gestalterischer Vorkurs, Schule für Gestaltung Basel

Dossiers der Arbeiten von nico lazúla und vom Zweierkollektiv LAST können angeschaut und heruntergeladen werden unter:

www.projekte-last.ch

www.nico-lazula.ch

<https://soundcloud.com/nico-lazula>

Ausstellungen/Interventionen (Auswahl)

- 2022 «turnaround», Ortsbezogene Intervention, Kunsthalle(n) Toggenburg, St. Peterzell, Gruppenausstellung, (LAST)
- 2022 «passageway», Gruppenausstellung «vonWegen», Kulturort Galerie Weiertal, Kuratorium im Viererteam und Teilnahme (LAST)
- 2022 «border spaces», ...aller Vorrassicht nach, Pop-Up, Skulpturenpark Steinmaur, Gruppenausstellung (LAST)
- 2021 «Roundabout» für 2 Kunstschaffende und 4 Musiker*innen von Madness Ensemble, Konzertperformance, Uraufführung, Uetikon am See (LAST)
- 2021 «Hier hausten wir», Raumintervention + Hörstück, Kunsthalle(n) Toggenburg, Nesslau Germen, Gruppenausstellung (LAST)
- 2021 «influx», Konzertperformance für 2 Kunstschaffende und 2 Musikerinnen, Werkstatt für improvisierte Musik WIM, Zürich (LAST)
- 2021 «danser jusqu'à la fin», Raumintervention und Wandzeichnung, Vebikus Kunsthalle Schaffhausen, Gruppenausstellung (LAST)
- 2021 «a temporary home», Raumintervention, nano_Raum für Kunst Zürich (LAST)
- 2021 «Leftovers_11», Temporäre Skulptur aus Überbleibseln (LAST)
- 2020/21 «Out of control», Spektrum_2, nano Raum für Kunst Zürich, Gruppenausstellung
- 2020 Il n'y a rien de nouveau sous le soleil, Ortschaftspezifische Intervention + Nachtschatten, Freibad Marzili Bern (LAST)
- 2020 La Rencontre, Kunstintervention; Lire les couches du temps, Lesung, Kunsthalle(n) Toggenburg (LAST)
- 2020 amuse-yeux 1-3, Videoanimationen als Ersatz für die verschobene Ausstellung, nano Raum für Kunst, Zürich (LAST)
- 2019 «Le grognement vague», Vulkanplatz, GASTRÄUME 2019, Kunst auf öffentlichen Plätzen Zürichs (LAST)
- 2019 Leftovers_10, «to flow through», 6 1/2 in der alten Zentralwäscherei Zürich, Gruppenausstellung (LAST)
- 2018 Leftovers_9.2, Häutungen, Kunst: Szene Zürich 2018, Shedhalle, Rote Fabrik, Gruppenausstellung (LAST)
- 2018 Leftovers_9, Häutungen, Haus zur Glocke, Steckborn, Gruppenausstellung (LAST)
- 2018 Leftovers_8, (Kabeling_1), Exposition XL, KunstRaum R57 anderswo, Zürich, Gruppenausstellung (LAST)
- 2018 Camera Obscura Bild, Exposition XL, KunstRaum R57 anderswo, Zürich, Gruppenausstellung
- 2017 Leftovers_7, Ping Pong, Ein Spiel in zwei Szenenbildern im Spannungsfeld von An- und Abwesenheit. Dorfbad Uster (LAST)
- 2016 Transituation «Fabrikutop» in Brunnen (LAST).
- 2016 Leftovers_6, weiträumige, ortsgebundene Intervention mit Restholz entlang der Kempt (LAST).
- 2015 Prendre L'air_3, Luftkörper und ortsbezogenes Hörstück, Lenzerheide Zauberwald (LAST).
- 2015 Prendre L'air_2, Luftkörper und Hörstück in der stillgelegten Papierfabrik Zwingen, Gruppenausstellung Living Memory, (LAST)
- 2015 «INCOGNITO», grossformatige Kohlezeichnungen, Vestjylland Kunstpavillon i Videbæk, Dänemark, Gruppenausstellung
- 2014/15 prendre l'air, Raumintervention mit drei «atmenden» Objekten, Art Dock Zürich, (LAST)
- 2014 leftovers_5, Turmskulptur mit 434 ausgedienten Holzharassen mit Burn Down, Stadionbrache Hardturm, Zürich (LAST)
- 2014 Partizipative Intervention im Aussenraum mit Holz, KunstRaum R57
- 2013 Leftovers_4, ortsbezogene Rauminterventionen, galerie reinart, Schaffhausen, Gruppenausstellung (LAST)
- 2013 «on the way», Zwischenspiel KunstRaum R57, Intervention mit einem Roboterstaubsauger, Einzelausstellung
- 2012 «sound of leftovers» (Leftovers_3), Lichtkörper werden Klangkörper, Seebad Utoquai, Zürich, Gruppenausstellung (LAST)
- 2012 Installation «Sommerpause», KunstRaum R57
- 2012 «Leftovers_1+2» Intervention, zu Gast bei mehrzweckhalle/non-permanent art space, Basel, Gruppenausstellung (LAST)
- 2012 Installation «Winterpause», KunstRaum R57
- 2011 «Kunstszene Zürich 2011», Gruppenausstellung (LAST)
- 2011 «Bildwelten_5», KunstRaum R57, Gruppenausstellung
- 2011 «Luftlinie 2430», mit Kunst quer durch Zürich (LAST)
- 2011 Installation «Sommerpause», KunstRaum R57
- 2010 «himmelwärts_10», Dezemberausstellung in der «station21», Gruppenausstellung
- 2010 Installation «Winterpause», KunstRaum R57
- 2010 Installation «Sommerpause», KunstRaum R57
- 2009 «la danse des lignes», Momente in Zeichnung und Fotografie, KunstRaum R57, Einzelausstellung
- 2008 «de temps en temps», Installation mit sieben und vierzig Tabourets in fünf Szenen, KunstRaum R57 (LAST)
- 2005 «Bewegungsstudien Tanz», Berlin, Gruppenausstellung
- 1995 «Kunst neben den Gleisen», fotografische Installation, Thalwil, Gruppenausstellung
- 1990 «Begegnungen» Galerie Gemeindehaus Maur/ZH, Einzelausstellung Fotografie
- 1988 «Objektiv», Fotografie, Villa am Aabach, Gruppenausstellung
- 1986 «Jazz-Bilder» Sonne Uster, Einzelausstellung Fotografie
- 1981 «Junge Schweizer FotografInnen» im Kunsthaus Zürich und im Musée d'Art et d'Histoire in Genf, Gruppenausstellung

Atelieraufenthalte/Auszeichnungen/Stipendien/Ankäufe

- 2022 Artists in Residence, Atelieraufenthalt Heuerberg Braunwald, Ruedi Staub / LAST, CH (1 Monat)
- 2021 Artist in Residence, Atelierhaus Loco, Onsernone (2 Wochen)
- 2018 Artist in Residence, Fundaziun Nairs, LAST / Ruedi Staub, CH (1 Monat)
- 2018 Artist in Residence, Skylines Zürich, Wandbild ABZ-Gemeinschaftsraum, Zürich, (1 Monat)
- 2017 Artists in Residence, Atelieraufenthalt Nice, Ruedi Staub / LAST, FR (1 Monat)
- 2015 Artist in Residence, Atelierhaus Peyriac de mer, FR, (1 Monat)
- 2010 Ankauf Fotoserie, Stiftung Loogarten, Esslingen
- 1982 Einladung zu einem Bildungsaufenthalt an den «Mois de la Photo» in Paris durch die Kulturabteilungen der Städte Zürich und Paris
- 1976 Eidgenössisches Stipendium für angewandte Kunst (Fotografie)
- 1972 Sieger des Gestaltungswettbewerbes für ein Logo des Technorama der Schweiz (das Logo wurde unverändert bis 2011 verwendet)

Kunstvermittlung

- 2022 Ausstellung «vonWegen» Kulturort Weiertal 2022, Mitglied des Kurator*innen-Teams
- 2019 Ausstellung «Wo die Milane kreisen» in ehem. Fabrik und auf grossflächigem Weideland, Ganterschwil SG, Mitglied des Kurator*innen-Teams
- 2013 Kurator «pareille non pareille», Gruppenausstellung, visarte offspace sihiquai55, Zürich
- 2007-18 Kurator/Organisation KunstRaum R57

Ausbildungen, Weiterbildungen, Fortbildungen und Kurse

- 2000 Lehrmeisterkurs an der EB Zürich
- 1975/76 Volontariat Fachklasse für Fotografie an der Schule für Gestaltung in Zürich
- 1996-98 Lehrgang an der EB Wolfbach: «Lehren in der beruflichen Weiterbildung» (SVEB 2)
- 1970-74 Fachklasse für Grafik an der Schule für Gestaltung in Zürich
- 1968/69 Gestalterischer Vorkurs an der Schule für Gestaltung in Zürich
- 1964-68 Lehre als Typograf in Solothurn

Bildungstätigkeit

Dynamo Jugendkulturhaus, 70%-Anstellung (1991-2013):

Kontinuierliche gestalterische wie pädagogische Arbeit mit Praktikantinnen und Kurse in analoger und digitaler Fotografie für Jugendliche u. junge Erwachsene

HGKZ, Hochschule für Gestaltung und Kunst Zürich: Digitales Gestalten für Vorkursklassen, 2003-2006

Volksschule Egg, Oberstufe: Wahlfach Fotografie und Pflichtfach Zeichnen, Schuljahr 03/04

GIBZ, 2000-2003 Gewerbliche und industrielle Berufsschule Zug im Bereich Weiterbildung: • Photoshop Aufbaukurs